Bingser Zwergenvilla

bludenz
Die Alpenstadt

Pädagogisches

Konzept

Bildungscampus
Bingser Zwergenvilla
2026/2027

Durch gemeinsames Lernen, freudiges Mitgestalten und wertvolle Begegnungen wachsen am Baum des Lebens wunderbare Entwicklungsmöglichkeiten!

Bings, Oktober 2026



Inhaltsverzeichnis

Inhalt

1. Vorwort 6
   1.1 Bürgermeister 6
   1.2 Leiterin 7
2. Das sind WIR 8
3. Chronik 12
4. Struktur & Rahmenbedingungen 13
   4.1 Struktur der Organisation 13
      4.1.1 Einrichtung 13
      4.1.2 Träger – Lage & Kontaktdaten 13
      4.1.3 Kosten, Förderungen & Tarife 13
      4.1.4 Gesetzliche Vorlagen 14
      4.1.5 Datenschutz 15
   4.2 Betreuungsstruktur 16
      4.2.1 Zielgruppe 16
      4.2.2 Anmeldungen und Anmeldeprozesse 16
      4.2.3 Öffnungszeiten 17
      4.2.4 Ferien 17
   4.3 Raumstruktur 18
      4.3.1 Beschreibung der Einrichtung 18
      4.3.2 Unsere Räumlichkeiten 18
      4.3.3 Unsere Spielplätze 24
   4.4 Tagesablauf 26
      4.4.1 Kleinkindbetreuung 26
      4.4.2 Regelgruppe 28
      4.4.3 Ganztagesgruppe 29
   4.5 Bring- und Abholzeiten 31
      4.5.1 Kleinkindbetreuung 31
      4.5.2 Regelgruppe 31
      4.5.3 Ganztagesgruppe 31
5. Situationsanalyse 2026/2027 32
   5.1 Kleinkindbetreuung 32
   5.2 Regelgruppe 32
   5.3 Ganztagesgruppe 32

6. Organisatorische Punkte 33
6.1 Krankheit 33
6.2 Essenanmeldung bzw. Essenabmeldung 33
7. Pädagogische Haltung 34
7.1 Werte 34
7.1.1 Wertschätzung: 34
7.1.2 Individualität: 35
7.1.3 Respekt: 35
7.1.4 Vertrauen: 36
7.1.5 Ehrlichkeit: 37
7.1.6 Zusammengehörigkeit: 37
7.2 Bild vom Kind 38
7.3 Unser Leitbild von Bildung, Begleitung und Betreuung 39
7.4 Unser Rollenverständnis im pädagogischen Alltag 40
7.5 Unsere pädagogischen Ansätze 40
7.6 Feste und Rituale 41
7.7 Sprachförderung 41
7.8 Unsere Schwerpunkte 42
8. Eingewöhnung 43
8.1 Kleinkindbetreuung 43
8.2 Kindergarten 45
9. Transitionen / Übergänge im Campus Zwergenvilla 46
10. Kinderschutz 47
10.1 Maßnahmen zum Schutz des Kindes 47
10.1.1 Gewaltformen 47
10.1.2 Präventionsmaßnahmen 47
10.1.3 Risikopotentiale in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen 48
10.1.4 Vorgehen bei Gefährdung von Kindern 48
11. Pädagogische Grundlagen 50
11.1 Bildungsprinzipien 50
11.1.1 Individualisierung 50
11.1.2 Differenzierung 50
11.1.3 Diversität 50
11.1.4 Inklusion 51
11.1.5 Ganzheitlichkeit 51
11.1.6 Partizipation 51

11.1.7 Empowerment 52
11.1.8 Lebensweltorientierung 52
11.1.9 Geschlechtssensibilität 53
11.1.10 Sachrichtigkeit 53
11.1.11 Bildungspartnerschaft 53
11.1.12 Transparenz 53
11.2 Bildungsbereiche 54
11.2.1 Emotionale und Soziale Beziehung 54
11.2.2 Ethik und Gesellschaft 55
11.2.3 Sprache und Kommunikation 55
11.2.4 Bewegung und Gesundheit 56
11.2.5 Ästhetik und Gestaltung 56
11.2.6 Natur und Technik 57
12. Planung 58
12.1 Formen der Planung 58
12.1.1 Jahresplanung 58
12.1.2 Langzeitplanung 58
12.1.3 Tagesplanung 58
12.2 Jahresthema 58
Die Welt früher und heute 58
12.2.1 Pädagogische Ziele 59
13. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement 60
13.1 Fort- und Weiterbildungen 60
13.1.1 Der Pädagogische Bereich 60
13.1.2 Erste Hilfe und Hygiene 60
13.2 Beobachtungen und Dokumentationsformen 60
13.2.1 In der Kleinkindbetreuung 60
13.2.2 Im Kindergarten 61
13.2.3 Portfolio 61
13.3 Teamsitzungen und interne Abstimmungen 61
13.4 Qualitätsmanagement: 62
14. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft 63
14.1 Zusammenarbeit mit den Eltern 63
14.2 KidsFox 64
15. Kooperation und Vernetzung 65
15.1 Zusammenarbeit mit dem Träger 65

15.2 Zusammenarbeit mit den Gemeinden Lorüns und Stallehr 65
15.3 Zusammenarbeit mit den Kleinkindbetreuungen der Stadt Bludenz 65
15.4 Mobiles pädagogisches Beratungsteam 65
15.5 Zusammenarbeit mit dem Land Vorarlberg 66
15.6 Zusammenarbeit mit dem AKS Kinderdienste Bürs 66
15.7 Zusammenarbeit mit dem IFS (Institution für Sozialdienste Bludenz) 67
15.8 Zusammenarbeit mit den Schulen 67
15.9 Zusammenarbeit mit den landesweiten Kindergartenorganisationen 67
15.10 Zusammenarbeit mit dem Essenslieferanten „Mama bringt´s“ 67
15.11 Kinder und Jugendhilfe 67
16. Öffentlichkeitsarbeit 68
17. Schlusswort 69
18. Quellenverzeichnis 70

1. Vorwort

1.1 Bürgermeister



Liebe Eltern,
liebe Teams!

Familienfreundlichkeit liegt uns in „üsram Städtle" sehr am Herzen. Es ist uns wichtig, dass die Lebenswelt der Familien, welche sich in den letzten Jahren stark verändert hat, an die heutige Zeit angepasst wird. Der Ausbau an Bildungs- und Betreuungsplätzen gehört somit längst zu den städtischen Pflichtaufgaben.

Auf einer Fläche von rund 550m² erhalten aktuell 20 Kleinkinder und
36 Kindergartenkinder die optimale Betreuung und Bildung.

Die Eltern können beruhigt Ihrer Arbeit nachgehen, während sich bestens fachlich qualifizierte Teams, um ihre Kleinsten kümmern, denn schließlich sind sie unsere Zukunft!

Dem Team danke ich an dieser Stelle herzlich für Ihr Engagement und wünsche Ihnen ganz viel Spaß und Freude bei ihren Tätigkeiten.



Simon Tschann
Bürgermeister

1.2 Leiterin



Liebe Eltern, liebe Interessierte!

Es ist mir eine große Freude, Sie im Namen des gesamten Teams hier im Campus Zwergenvilla willkommen zu heißen. Als Leitung dieses wunderbaren Ortes des Wachstums, der Freude und des Lernens, möchte ich Ihnen unser Konzept präsentieren. Das Konzept bietet einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit, unsere Haltung und spiegelt die Werte, die für uns sehr wichtig sind. Es stellt das Ergebnis unserer gemeinsamen Zusammenarbeit und des Austausches dar.

Der Campus Bings ist nicht nur eine Einrichtung, an dem die Kinder betreut werden, sondern ein Raum, in dem sie die Welt entdecken, ihre Talente entfalten und grundlegende Werte für ihr weiteres Leben erwerben können. Bei uns steht das Wohlbefinden, die Neugier und die Individualität jedes Kindes im Mittelpunkt unserer pädagogischen Bemühungen. Unser engagiertes Team schafft eine liebevolle Umgebung, in der die Kinder sich geborgen fühlen und ihre Persönlichkeit entfalten können.
Die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern liegt uns besonders am Herzen. Ihre Erfahrung, Anregung und Unterstützung sind entscheidend, um eine positive Gemeinschaft zu schaffen, in der die Kinder bestmöglich gefördert werden.
Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen und meinem Team eine inspirierende Umgebung für die Kinder zu schaffen.

Carmen Wachter

2. Das sind WIR

**„Die Stärke eines Teams ist jedes einzelne Mitglied.
Die Stärke jedes einzelnen Mitglieds ist das Team."
– Philip Douglas „Phil" Jackson**



Hinten von links nach rechts: Lucia Ruthard, Christine Bitschnau, Dolores Domig, Manuela Zech, Marianne Benedikt, Meryem Altintas, Veronika Glantschnig, Melek Özdemir, Yulaimiys Beloso Morales, Özge Kocyigit, Carmen Wachter, Sabine Bitschnau, Constanze Kessner (derzeit in Karenz)

Leitung



Carmen Wachter
Campus Leiterin
Pädagogische Fachkraft

Ausbildung:
• BAKIP Feldkirch abgeschlossen
• Leitungslehrgang abgeschlossen
Arbeitsausmaß: 100%

Kleinkindbetreuung /Gelbe Gruppe





Kasia Weg
Gruppenleitung
Pädagogische Fachkraft
Arbeitsausmaß: 100%



Carmen Wachter
Pädagogische Fachkraft



Yulaimys Beloso Morales
Assistenzkraft mit Basislehrgang für Kleinkindbetreuung
Arbeitsausmaß: 76,25%



Meryem Altintas
Assistenzkraft
Derzeit Kombinierter Assistenzlehrgang mit Spezialisierung
Arbeitsausmaß: 100%



Özge Kocyigit
Assistenzkraft mit Basislehrgang für Kleinkindbetreuung
Zusatzausbildung „Vorarlberger Bewegungskindergarten"
Arbeitsausmaß: 85%



Lucia Ruthardt
Assistenzkraft mit Basislehrgang und Spezialisierung
Arbeitsausmaß: 13,75%

Team Rot = Regelgruppe / Bewegungsgruppe



Manuela Zech
Gruppenleitung
Pädagogische Fachkraft
Sprachförderung
Zertifizierte Bewegungskindergartenpädagogin
Arbeitsausmaß: 75%



Sabine Bitschnau
Assistenzkraft mit Basislehrgang und Spezialisierung
Zusatzausbildung „Vorarlberger Bewegungskindergarten"
Arbeitsausmaß: 55%



Veronika Mayr
Assistenzkraft mit Basislehrgang und Spezialisierung
Zusatzausbildung „Vorarlberger Bewegungskindergarten"
Arbeitsausmaß: 60%



Dolores Domig
Assistenzkraft
Arbeitsausmaß: 57,5%



Team Blau = Ganztagsgruppe





Marianne Benedikt
Gruppenleitung /Stellvertretung
Pädagogische Fachkraft
Arbeitsausmaß: 60%



Carmen Wachter
Gruppenleitung
Pädagogische Fachkraft



Christine Bitschnau
Pädagogische Fachkraft
Zusatzausbildung „Vorarlberger Bewegungskindergarten"
Arbeitsausmaß: 75%



Lucia Ruthardt
Assistenzkraft mit Basislehrgang und Spezialisierung
Arbeitsausmaß: 75%

3. Chronik

Der eingruppige Kindergarten war von 1972 bis 2003 im Untergeschoss der Volksschule Bings untergebracht. Er wurde im Jahr 2003 als barrierefreies Gebäude neu erbaut und im November desselben Jahres feierlich eröffnet.
Im Jahr 2019 fiel in Bings der Startschuss für den Bau des neuen Kindercampus. In knapp 18 Monaten entstand auf einer Fläche von rund 550 m² ein Gebäude, das ausreichend Platz für eine ganztägige Kindergarten-Gruppe sowie eine ganztägige Kleinkindbetreuung bietet. Neben der Kinderbetreuung haben im Neubau auch die Schülerinnen und Schüler der VS Bings die Möglichkeit bekommen, eine Mittagsbetreuung mit warmem Mittagessen in Anspruch zu nehmen.
Der Campus Bings passte sich in die bereits bestehende Gebäudestruktur mit der Volksschule aus dem Jahr 1950 und der Kirche ein. Der zweigeschossige Neubau ist unterirdisch mit der Schule sowie dem Kindergartengebäude verbunden. Bei der Realisierung der „Bingser Zwergenvilla", welche vom Architekturbüro Zottele/Mallin entworfen wurde, legte man großen Wert auf Nachhaltigkeit und ein naturnahes Bauen. So wurde etwa für die Inneneinrichtung des neuen Gebäudes Holz aus heimischen Wäldern verwendet. Auf dem Flachdach der Zwergenvilla sorgt eine Blühwiese für Biodiversität und ein verbessertes Mikroklima.
Der Neubau wurde von der Stadt Bludenz in Kooperation mit den Gemeinden Lorüns und Stallehr errichtet.

Für die Namensgebung wurde ein Namenswettbewerb mit allen 3. und 4. Klässler*innen der Bludenzer Volksschulen sowie den 1. Klässler*innen der Mittelschule Bludenz durchgeführt. Die Jury entschied sich für den durchaus passenden Namen „Bingser Zwergenvilla".







4. Struktur & Rahmenbedingungen

4.1 Struktur der Organisation

4.1.1 Einrichtung

Bingser Zwergenvilla
Oberbings 16b
6700 Bludenz
Tel.: 05552 63621 957
E-Mail: zwergenvilla@bludenz.at

4.1.2 Träger – Lage & Kontaktdaten

Träger der Einrichtung ist das Amt der Stadt Bludenz,
vertreten durch den Bürgermeister.

Allgemein:
Amt der Stadt Bludenz
Werdenbergerstraße 42
6700 Bludenz
☎ 05552 63621
✉ stadt@bludenz.at

In der zuständigen Abteilung „3.3. Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten" befindet sich die Koordinationsstelle, welche sich um die Anliegen der Teams und Bürger*innen kümmert.

Abteilung 3.3. Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten
☎ 05552 63621-245
✉ bildung@bludenz.at

4.1.3 Kosten, Förderungen & Tarife

Die Stadt Bludenz ist als Trägerin der Einrichtung Ansprechpartnerin in Bezug auf die Kosten.
Die Tarife richten sich nach den Vorgaben und Empfehlungen der Vorarlberger Landesregierung. Sie müssen jährlich vom Stadtrat beschlossen werden und verstehen sich als Monatsbeiträge. Die Vorschreibung erfolgt zu Beginn des Folgemonats.
Die Verpflegungskosten werden nach tatsächlichem Konsum abgerechnet.
Familien mit geringem Haushaltseinkommen können bei der Abteilung Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten im Amt der Stadt Bludenz einen Antrag auf Gewährung der sozialen Staffelung stellen. Dieses Ansuchen muss jährlich vor Beginn des Betreuungsjahres gestellt werden.

Falls Geschwisterkinder städtische Einrichtungen besuchen, wird dem jüngsten Kind der Volltarif in Rechnung gestellt. Jedes weitere Kind erhält eine 50%ige Reduktion der Betreuungskosten. Diese wird automatisch berücksichtigt. Die Eltern müssen keinen gesonderten Antrag stellen.
Die jeweiligen Tarife finden Sie auf der städtischen Homepage: www.bludenz.at

4.1.4 Gesetzliche Vorlagen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Dieser bildet eine wichtige Grundlage für die Gestaltung unserer Bildung und Erziehungsarbeit. Wir verstehen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die ihre Umwelt neugierig, aktiv und mit allen Sinnen entdecken. Jedes Kind bringt individuelle Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen mit, an denen wir in unserer pädagogischen Arbeit anknüpfen. Durch freies Spiel, gezielte Impulse, gemeinsame Aktivitäten und alltägliche Erlebnisse begleiten und unterstützen wir die Kinder in ihren individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Dabei berücksichtigen wir die sechs Bildungsbereiche des BildungsRahmenPlans: Emotionen und soziale Beziehungen, Ethik und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation, Bewegung und Gesundheit, Ästhetik und Gestaltung sowie Natur und Technik. Diese Bereiche stehen in enger Verbindung miteinander und fließen ganzheitlich in unseren pädagogischen Alltag ein.

Ebenso unterliegen die Mitarbeitenden den Bestimmungen des Gemeindebedienstetengesetzes.

In diesem Zusammenhang wird auf weitere Dokumente mit grundlegenden Informationen verweisen:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für Elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (Charlotte-Bühler-Institut 2009b)
- Werte leben, Werte bilden. Weiterbildung im Kindergarten (Pädagogische Hochschule Niederösterreich2018)
- Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen (Charlotte-Bühler-Institut2009a)
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen (Charlotte-Büchel-Institut 2010)
- Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (Charlotte-Bühler-Institut 2016)
- Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg (Leila)
- Das Berliner Eingewöhnungsmodell-Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung von Katja Braukhane & Janina Knobeloch

4.1.5 Datenschutz

Die Stadt verarbeitet die von den Erziehungsberechtigten zur Verfügung gestellten Daten zum Zweck der Verwaltung der Kinder, die in den Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen aufgenommen werden. Uns ist es wichtig, dass die persönlichen Informationen der Kinder und ihren Familien geschützt bleiben.
Die erhobenen Daten dienen der Verrechnung von Leistungen auf Basis der Tarifbestimmungen, zur Geltendmachung von Förderansprüchen gegenüber dem Land Vorarlberg, zur Kontaktaufnahme mit den Eltern in dringenden Angelegenheiten und auf Grundlage rechtlicher Verpflichtungen.
Fotos der Kinder, die während der Betreuungszeit in der Einrichtung gemacht werden, werden nur mit schriftlicher Zustimmung der Eltern und ohne Nennung der Namen veröffentlicht.
Die Portfoliomappen sind ausschließlich den Mitarbeiter*innen der Einrichtung sowie dem jeweiligen Kind und seinen Erziehungsberechtigten zugänglich. Die Fotos auf der Homepage der Stadt Bludenz werden immer wieder aktualisiert und am Ende jedes Betreuungsjahres gelöscht.

4.2 Betreuungsstruktur

4.2.1 Zielgruppe

In Kleinkindgruppen werden Kinder im Alter von ein-drei Jahren zum Stichtag 31.08. vor Beginn eines Betreuungsjahres betreut.

Die Eingewöhnungsphase beginnt mit dem ersten Geburtstag des Kindes. Eine Mindestanwesenheit von 3 Halbtagen ist erforderlich, um dem Kind eine gute Eingliederung in die Gruppe zu ermöglichen.

Werden die Kinder im laufenden Betreuungsjahr vier Jahre alt, können sie bis zum Ende dieses Betreuungsjahres in der Kleinkindgruppe bleiben, werden jedoch als „Drei-Jährige" gerechnet.

In Kindergartengruppen können Kinder, die zum Stichtag 31.08. vor Beginn eines Betreuungsjahres zwischen drei und fünf Jahre alt sind, aufgenommen werden.

Gemäß § 26 des Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes sind Kinder zum Besuch einer Kindergartengruppe verpflichtet, wenn sie zum Stichtag 31.08. vor Beginn des Betreuungsjahres:

- ihr fünftes Lebensjahr vollendet haben und im Folgejahr schulpflichtig werden oder
- ihr viertes Lebensjahr vollendet haben und ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde.

Auf eine möglichst homogene Gruppenzusammenstellung bezüglich Alter, Geschlecht und Muttersprache wird geachtet.
Auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden bei uns mitbetreut.

4.2.2 Anmeldungen und Anmeldeprozesse

Im Frühjahr finden die Anmeldungen für das darauffolgende Betreuungsjahr statt. Jede Familie erhält aufgrund der Meldedaten per Post ein Schreiben mit sämtlichen Informationen und Details zum Anmeldeprozess.
Wenn ein Betreuungsbedarf während eines Betreuungsjahres entsteht, ist die Fachabteilung im Rathaus zu kontaktieren.

4.2.3 Öffnungszeiten

4.2.3.1 Kleinkindbetreuung

Montag bis Freitag von 7:00-17:30 Uhr

- Morgenmodul: 07:00 - 12:00 Uhr
- Mittagsmodul: 12:00 - 14:00 Uhr
- Nachmittagsmodul: 14:00 - 17:00 Uhr
- Abendmodul: 17:00 – 17:30 Uhr

Das Mittagsmodul beinhaltet das gemeinsame Mittagessen und die Ruhezeit. Es ist nur in Kombination mit dem Morgenmodul buchbar.

4.2.3.2 Regelgruppe

Regelgruppe= rote Gruppe

- Morgenmodul 07:00 – 07:30 Uhr
- Grundmodul 07:30 – 12:30 Uhr
- Erweiterung Mittag 12:30 – 13:00 Uhr
- Nachmittagsmodul 13:30 – 16:00 Uhr (nur Mo, Di, Do)

Die Mittagspause von einer Stunde außerhalb des Kindergartens ist für jedes Kind der Regelgruppe verpflichtend. Wir ersuchen Sie, diese Zeiten einzuhalten, um einen geordneten Tagesablauf im Kindergarten zu ermöglichen.

4.2.3.3 Ganztagesgruppe

Ganztagsgruppe= Blaue Gruppe

- Morgenmodul 07:00 – 07:30 Uhr
- Grundmodul 07:30 – 12:30 Uhr
- Mittagsmodul 12:30 – 14:00 Uhr
- Nachmittagsmodul 14:00 – 16:00 Uhr
- Abendmodul 16:00 – 17:00 Uhr
- Spätabendmodul 17:00 – 17:30 Uhr

Das Mittagsmodul beinhaltet das gemeinsame Mittagessen und die Ruhezeit und ist nur in Kombination mit dem Grundmodul buchbar.

4.2.4 Ferien

Die Kleinkindbetreuung hat drei Wochen Betriebsurlaub während der Sommerferien und eine Woche Betriebsurlaub zur Weihnachtszeit. In der zweiten Woche wird nach Bedarf eine Betreuung in einer Einrichtung der Stadt Bludenz angeboten.

Die Ferienzeiten im Kindergarten orientieren sich an den Schulferien. Ausgenommen sind die Herbstferien. In dieser Zeit bleiben die Kindergärten regulär offen.
Wer während den Ferien auch eine Betreuung braucht, kann das Kind für die städtische Ferienbetreuung anmelden. Diese deckt Semester-, Oster- und die ersten 8 Wochen Sommerferien ab.

4.3 Raumstruktur

4.3.1 Beschreibung der Einrichtung

Der Campus Bings wurde als modernes, ökologisches und ökonomisches Gebäude errichtet.

4.3.2 Unsere Räumlichkeiten

Garderobe für die Kleinkinder und die Kindergartenkinder in der neuen Zwergenvilla:



Küche und Essensraum für alle Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind- von den ganz Kleinen bis zu den Schüler*innen:



Gruppenraum für die Kleinkinder mit Ausweichraum:





Bewegungsraum und Ruheraum für die Kindergartenkinder mit Mittagstisch:



Gruppenraum für die Kindergartenkinder mit Ausweichraum:





Überdachter Außenraum mit Wasseranschluss:



Schlafraum für die Kleinkinder:

Unser Schlafraum befindet sich im Obergeschoss angrenzend an den Sozialraum der pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte. Der Schlafraum wird während der Ruhezeit durch einen Vorhang verdunkelt. In diesem Raum befinden sich 6 kleinkindgerechte Stockbetten für maximal 12 Kinder.



Sanitärräume im Untergeschoss:

Im Wickelraum befinden sich

- 1 Wickelkommode mit Windelfächern für jedes einzelne Kind
- 1 behindertengerechtes Erwachsenen-WC
- 1 Handwaschbecken
- 1 großzügiges Waschbecken in Form einer im Wickeltisch eingelassenen Babybadewanne

Im Sanitärraum der Kinder befinden sich

- 1 Mini-WC für Kleinstkinder
- 1 Kinder-WC

Sanitärräume im Obergeschoss

Im Sanitärraum der Kinder befinden sich

- 2 Kinder-WC
- 2 Waschbecken
- 1 Leiste für die Zahnputzbecher der Kinder

Im Sanitärraum für die pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte befinden sich

- 1 Erwachsenen-WC
- 1 Handwaschbecken

Turnhalle

Gemeinsam mit der Volksschule Bings teilen wir uns die vorhandene Turnhalle.



Sozialraum für die pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte mit Teeküche



Büro:

Das Leitungsbüro befindet sich im Erdgeschoß im Anschluss an die Garderoben, gegenüber vom Speisesaal.

Kellerräume:

Das neue Gebäude ist komplett unterkellert und mit großzügigen Lagerräumen sowie einem Wasch- und Putzmaterialraum ausgestattet.

Schulvorbereitung:

Beide Kindergarten Gruppen nutzen die Kellerräume der Schule (bspw. Werkraum) für die Schulvorbereitung im Kindergartenalltag.

Unsere Regelgruppe:

Der Kindergarten war von 1972 bis 2003 im Untergeschoss der Volksschule Bings untergebracht. Er wurde im Jahr 2003 als barrierefreies Gebäude neu erbaut und im
November desselben Jahres feierlich eröffnet.



Eingangsbereich

mit direktem Zugang zur Turnhalle und Schulgebäude über Treppenhaus oder Lift





Garderobe

die wir auch zum Spielen und zum freien Werken nutzen



großzügiger Gruppenraum

mit ausreichend Platz für Spiel und Beschäftigung und direktem Zugang zum Spielplatz



4.3.3 Unsere Spielplätze

„Kleinspielplatz" vor der Kleinkindbetreuung

Der kleine Spielplatz bietet einen Sandkasten, eine Schaukel und ausreichend Platz, um mit Bobbycars, Laufrädern und Rollern zu fahren. Er ist verbunden mit dem Pausenplatz der Schüler*innen und lässt Freiraum für altersübergreifende Kontaktaufnahme. Eine Edelkastanie sorgt für einen angenehmen Dorfplatzcharakter. Durch ein Rolltor ist der Platz von der Straße getrennt.



Spielplatz unterhalb des Kindergartens zum Fußballplatz

Unser Kindergarten liegt in einer naturnahen Umgebung. Der weitläufige Spielplatz ist an den kindergartenfreien Zeiten öffentlich zugänglich. Rutschbahn, verschiedene Schaukeln, Kletterbaum, Klettergerüst und Balanciermöglichkeiten laden zu vielfältiger Bewegung ein. Zwei Sandkästen und ein asphaltierter Weg zum Dreirad- und Rollerfahren gehören ebenfalls dazu. In unserem Geräteschuppen stehen unseren Kindern noch zusätzlich verschiedenste Materialien und Geräte zur Verfügung.

Der angrenzende Fußballplatz kann von unseren Kindern mitbenützt werden. Wald, Bach und Wiesen laden das ganze Jahr über zu viel Bewegung, aber auch zum Genießen, Erfahren und Erforschen ein.

Gemeinsam mit den Kindern der Volksschule nützen wir den Spielplatz.
Ein Hang auf der Nachbarwiese wird im Winter von uns zum Rodeln genützt.
Außerdem gibt es einen kleinen Brunnen, der uns ermöglicht, im Sommer tolle Wasserspiele anzubieten.



4.4 Tagesablauf

4.4.1 Kleinkindbetreuung

ZEIT	TAGESABSCHNITT
07:00 - 9:00 Uhr	Freie Entdeckungszeit Die Kinder wählen selbstständig Spielbereiche und Angebote. Durch gezielte Impulse zu aktuellen Themen, kreative Aktivitäten, Bewegung, Musizieren und gemeinsames Backen fördern wir ihre Interessen und regen sie zum Entdecken und Ausprobieren an.
9:00 - 9:15 Uhr	Aufräumzeit mit der Klangschale beginnt das Aufräumritual, alle Kinder treffen sich und gemeinsam singen wir das Aufräumlied, gemeinsam räumen wir anschließend alles auf.
9:15 - 9:30 Uhr	Morgenkreis Gemeinsam singen wir unser Begrüßungslied und begrüßen jedes Kind persönlich. Den Morgenkreis gestalten wir bedürfnisorientiert an den Interessen, Ideen und aktuellen Themen der Kinder. Die Dauer und Inhalte richten sich nach ihren Bedürfnissen und ihrer Aufmerksamkeit
9:35 - 10:00 Uhr	Jause Die gesunde, saisonale und abwechslungsreiche Jause bereiten wir gemeinsam mit den Kindern vor. Dabei wird auch regelmäßig gebacken und gekocht. Die Kinder dürfen sich selbstständig bedienen und ihr Wasser eigenständig einschenken.
10:00 - 11:20 Uhr	Freie Entdeckungszeit In der zweiten Freispielzeit versuchen wir Impulse eher auf den Spielplätzen je nach Bedürfnissen und Interessen von den Kindern anzubieten.

11:20 - 12:00 Uhr	Mittagessen Wir essen gemeinsam an einem großen Tisch und achten auf eine gemütliche, ruhige Atmosphäre. Die Speisen werden appetitlich angerichtet und den Kindern auf dem Teller serviert. Wir ermutigen sie, verschiedene Gerichte zu probieren, ohne sie dazu zu zwingen.
12:15 – 13:45 Uhr	Mittagsruhe Begleitete Mittagsruhe für alle Kinder, die ganztags betreut werden. Die Kinder können sich ausruhen, je nach den Bedürfnissen wird diese Ruhezeit mit Musik oder Kuscheltier gestaltet.
14:00-15:00 Uhr	Freie Entdeckungszeit Freispielzeit/ themenbasierte und kreative Angebote und Impulse
15:00 -15:15 Uhr	Themenbasiertes Nachmittagsritual Die Kinder bekommen einen Input zu aktuellen Themen und Interessen. Musizieren, Geschichten hören und vieles mehr, wir achten auf eine individuelle und abwechslungsreiche Gestaltung.
15:15 -15:45 Uhr	Nachmittagsjause Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir eine gesunde Nachmittagsjause zu. Nach einem gemeinsamen Jause-Spruch dürfen sich die Kinder selbstständig bedienen und entscheiden, was und wie viel sie essen möchten.
15:45 – 17:30 Uhr	Freie Entdeckungszeit Situationsspezifische Angebote

4.4.2 Regelgruppe

ZEIT	TAGESABSCHNITT
07:00 – 09:15 Uhr	Freie Entdeckungszeit Die Kinder kommen an und suchen sich den Spielpartner und die Beschäftigung selbst aus. Es gibt immer wieder Impulse zu verschiedenen Themen.
09:15 – 09:30 Uhr	Morgenkreis Nach dem Erklingen der Klangschale treffen wir uns im Kreis und besprechen alltägliche Themen wie das Wetter oder die Kinderanzahl. Wir gestalten den Morgenkreis bedürfnisorientiert und greifen die Interessen, Ideen und aktuellen Themen der Kinder auf.
Um 09:30-9:45 Uhr	Aufräumzeit Zum Schluss des Morgenkreises wird unser Aufräumspruch gemeinsam aufgesagt. Wir räumen danach alle gemeinsam auf.
9:45 Uhr - 10 Uhr	Jause + Aufräumen Wir bereiten die gemeinsame Jause vor. Wir essen gemeinsam und sorgen für eine entspannte Atmosphäre.
Ca. ab 10:30 -11:00 Uhr	Geleitetes Angebot Wir greifen aktuelle Themen und Interessen der Kinder auf und gestalten dazu abwechslungsreiche, bedürfnisorientierte Aktivitäten. Dabei berücksichtigen wir alle Bildungsbereiche und fördern die Kinder ganzheitlich.
Ca. ab 11:00 Uhr	Freie Entdeckungszeit Die Kinder dürfen sich, wie zuvor auch, selbst die Aktivität aussuchen. Bei gutem Wetter ist nun der Zeitpunkt, wo wir uns anziehen, um in unseren Garten zu gehen.

4.4.3 Ganztagesgruppe

ZEIT	TAGESABSCHNITT:
07:00 – 09:30 Uhr	Freie Entdeckungszeit Die Kinder wählen selbstständig, mit wem und womit sie spielen möchten. Durch bedürfnisorientierte Impulse, abgestimmt auf ihre Interessen und aktuelle Themen, wie Verkleiden im Familienbereich oder Kekse backen zu Weihnachten, begleiten und fördern wir ihre Entwicklung.
09:30 – 09:40 Uhr	Aufräumzeit Das Aufräumritual wird durch eine Klangschale eingeleitet. Wir treffen uns und singen gemeinsam unser Aufräumlied.
09:40 – 09:55 Uhr	Morgenkreis Wir sammeln uns alle auf unserem großen Teppich und beginnen mit unserem Morgenkreisritual. Hierbei werden die Tage, Monate und Jahreszeiten wiederholt, sowie gezählt, wie viele Kinder am heutigen Tag anwesend sind. Wir gestalten den Morgenkreis bedürfnisorientiert und greifen die Interessen, Ideen und aktuellen Themen der Kinder auf.
09:55 -10:30 Uhr	Jause + Aufräumen Jeden Tag übernimmt ein Tageskind kleine Aufgaben, wie Teller austeilen, Wasserkrüge füllen, Tische abwischen und beim Aufräumen helfen. Wir achten auf gute Tischmanieren und eine angenehme Atmosphäre. Vor und nach dem Essen waschen die Kinder ihre Hände.
10:30 -10:40 Uhr	Bewegungseinheit Um bei der bevorstehenden Bildungseinheit gut aufpassen zu können, bieten wir den Kindern nach der Jause eine Möglichkeit zur Bewegung, an. Wir tanzen und toben uns im Gruppenraum aus.
10:40 -11:00 Uhr	Geleitetes Angebot Wir greifen aktuelle Jahresthemen, Themen und Interessen der Kinder auf und gestalten dazu abwechslungsreiche, bedürfnisorientierte Aktivitäten. Dabei berücksichtigen wir alle Bildungsbereiche und fördern die Kinder ganzheitlich.

11:00 – 11:50 Uhr	Freie Entdeckungszeit In dieser Zeit schauen wir, dass wir auf den Spielplatz gehen können oder eine kleine Runde spazieren gehen. Bei sehr schlechtem Wetter spielen die Kinder in der Gruppe, wo und mit wem sie wollen.
11:50 – 12:45 Uhr	Mittagessen Zum Mittagessen sind wir in der großen Küche. Es sind immer zwei pädagogische Fach- oder Assistenzkräfte anwesend, um den Kindern eine möglichst ruhige und angenehme Zeit zu ermöglichen. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder so gut wie alles probieren, allerdings wird kein Kind gezwungen etwas zu essen, wenn es nicht möchte
12:45 – 13:30 Uhr	Mittagsruhe Nach dem Mittagessen gehen wir in den schon vorbereiteten Schlafraum (Bewegungsraum im Erdgeschoß). Dort wird jedes Kind einzeln zugedeckt. Es wird eine Geschichte vorgelesen und danach ruhige Musik oder ein Hörbuch eingeschalten. Die Kinder müssen nicht schlafen, sollen aber für diesen Zeitraum ruhig auf ihren Matratzen liegen bleiben. Für Kinder, die schlafen, wird die Mittagsruhe bis 14:00 Uhr verlängert.
14:00 – 15:00 Uhr	Freie Entdeckungszeit Wir gehen nochmals raus, bleiben im Gruppenraum, um zu spielen oder kochen/ backen etwas miteinander
15:00 – 15:20/15:30 Uhr	Aufräumzeit + Nachmittagsjause Wie auch am Vormittag, räumen wir nach dem Aufräumritual auf, und essen unsere Jause.
15:30 -17:30 Uhr	Freie Entdeckungszeit Wir beziehen die Kinder nach ihren Interessen und Bedürfnissen in alltägliche Aufgaben ein, wie beispielsweise das Einräumen der Spülmaschine. Anschließend entscheiden sie selbstständig, mit welchem Spiel sie den Kindergartentag ausklingen lassen möchten.

4.5 Bring- und Abholzeiten

4.5.1 Kleinkindbetreuung

07:00 – 08:30 Uhr	flexible Bringzeit
11:30 – 12:00 Uhr	Abholzeit für Kinder ohne Mittagsmodul
13:50 - 14:00 Uhr	Abholzeit für die Kinder, die nach dem Mittagsmodul nach Hause gehen
14:00 – 14:10 Uhr	Bringzeit für die Kinder, die Nachmittagsmodule haben
15:30 – 17:00 Uhr	flexible Abholzeit für die Nachmittagskinder
17:00 – 17:30 Uhr	Abholzeit für die Kinder mit Spätmodul

4.5.2 Regelgruppe

07:00 -07:30	flexible Bringzeit für Kinder mit Morgenmodul
07:30 – 08:30	flexible Bringzeit
11:30 – 12:30	flexible Abholzeit
12:30 – 13:30	flexible Abholzeit für Kinder mit der Erweiterung zu Mittag
13:30 – 16:00	MO, DI, DO: flexible Bring-, und Abholzeit für Kinder mit Nachmittagsmodul

Die Module für die Randzeiten und die Nachmittage sind flexibel buchbar.
Die Mittagspause von einer Stunde außerhalb des Kindergartens ist für jedes Kind verpflichtend. Wir ersuchen Sie, diese Zeiten einzuhalten, um einen geordneten Tagesablauf im Kindergarten zu ermöglichen.
Die Nachmittage verbringen alle Kinder gemeinsam in der blauen Gruppe im neuen Gebäude.

4.5.3 Ganztagesgruppe

07:00 - 07:30	flexible Bringzeit für Kinder mit Morgenmodul
07:30 - 08:30	flexible Bringzeit
11:30 -12:30	flexible Abholzeit für Kinder ohne Mittagsmodul
13:30 -14:00	flexible Abholzeit für Kinder mit Mittagsmodul
Ab 15:30	flexible Abholzeit für Kinder mit Nachmittags-, und Abendmodul (mit Absprache)
17:00 – 17:30	flexible Abholzeit für Kinder mit Spätabendmodul

5. Situationsanalyse 2026/2027

5.1 Kleinkindbetreuung

17 Kinder	1-Jährige: 6	2-Jährige: 7	3-Jährige: 4
Buben: 7	Mädchen: 10	Mehrsprachig: 4	Integrationskind:1

5.2 Regelgruppe

20 Kinder	3-Jährige: 1	4-Jährige: 11	5-Jährige: 8
Buben: 6	Mädchen: 14	Mehrsprachig: 4	Integrationskind:0

5.3 Ganztagesgruppe

16 Kinder	3-Jährige: 3	4-Jährige: 4	5-Jährige: 9
Buben: 4	Mädchen: 12	Mehrsprachige: 8	Integrationskind:1

6. Organisatorische Punkte

6.1 Krankheit

Sollte Ihr Kind erkrankt sein, informieren Sie uns bitte telefonisch oder per KidsFox bis spätestens 8:30 Uhr.

Hat Ihr Kind Fieber (über 37,5°C), so muss es zuhause bleiben, bis es mindestens 48 Stunden fieberfrei ist. Bitte bedenken Sie, dass sich Ihr Kind bei Krankheit geschwächt fühlt und in der Gruppensituation überfordert ist.

Bei roten und entzündeten Augen (Verdacht auf Bindehautentzündung), nicht juckendem Hautausschlag an den Händen und Bläschen im Mund (Verdacht auf Mund-Hand-Fuß-Krankheit) ist eine ärztliche Untersuchung notwendig, damit das Kind in die Einrichtung kommen darf.
Auch bei Übelkeit, Durchfall oder Erbrechen, bei erschöpfendem Husten und einem allgemein schlechten Gesundheitszustand bitten wir Sie, Ihr Kind auf jeden Fall zuhause zu betreuen.
Dasselbe gilt, wenn Ihr Kind unter einem Parasitenbefall (Läuse, Spülwürmer, …) leidet.

Zum Schutz der ganzen Gruppe bleibt das Kind bis zur Beendigung der notwendigen Behandlung in häuslicher Obsorge.
Teilen Sie uns dies aber bitte mit, damit wir die anderen Eltern informieren können und diese bei ihrem Kind vermehrt ein Augenmerk darauf haben können. Wir behandeln diese Information selbstverständlich anonym, entsprechend der Schweigepflicht.

Sollte bei einem Kind eine akute Erkrankung während der Betreuungszeit festgestellt werden, kontaktieren wir Sie mit der Bitte, Ihr Kind möglichst zeitnah abzuholen.

Wir möchten Sie auch darauf hinweisen, dass wir Ihrem Kind in der Einrichtung keinerlei Medikamente verabreichen dürfen.
Ausnahme bilden lebenserhaltende Medikamente, wie zum Beispiel Insulin für Diabetiker oder krampflösende Medikamente bei Krankheiten in Zusammenhang mit Krampfzuständen (Epilepsie, Fieberkrämpfe, etc.) oder die Verabreichung des EpiPen bei diversen Allergien. Für diese Ausnahmen benötigt jedoch das ganze Team eine Einschulung durch den behandelnden Arzt und eine schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten.

6.2 Essenanmeldung bzw. Essenabmeldung

Durch Ihre Anmeldung wird das Essen für Ihr Kind regelmäßig bestellt. Sollten Sie Termine mit Ihrem Kind haben, die eine Teilnahme am Mittagessen in der Folgewoche nicht ermöglichen, informieren Sie bitte die pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte spätestens bis Mittwoch der Vorwoche darüber.
Im Falle von Krankheit ist es möglich, das Essen am Vortag bis 8:00 Uhr für den nächsten Tag abzubestellen. Erfolgt die Meldung später, können wir es nicht mehr abbestellen und müssen es Ihnen somit in Rechnung stellen.

7. Pädagogische Haltung

7.1 Werte

Der Campus Zwergenvilla ist der Ort, an dem Kinder nicht nur ihre ersten Bildungsschritte machen, sondern auch Werte lernen, die sie auf ihrem Entwicklungsweg begleiten. Doch was sind Werte?
Werte sind grundlegende Überzeugungen, was im Leben wichtig und wertvoll ist. Sie beeinflussen, wie wir denken, entscheiden und handeln. Sie spielen eine wesentliche Rolle in der individuellen Entwicklung und im sozialen Miteinander.
Im gemeinsamen Prozess haben wir uns bewusst auf folgende sechs Werte konzentriert, da diese für uns von großer Bedeutung in unserer täglichen Arbeit sind.



Liebe ist wie der fruchtbare Boden für uns und unser Gegenüber, in dem die Saat des Lernens aufgeht und die Kinder zu neugierigen Entdeckern ihrer eigenen Fähigkeiten werden.
Wie der Baum, gedeiht unser Verhalten und Handeln auf Grundlage dieser tief verwurzelten Werte.
Damit der Baum weiterwachsen und Früchte tragen kann, braucht es das Bewusstsein die drei Ebenen Kinder – Eltern – Team zu sehen.

7.1.1 Wertschätzung:

„Wertschätzung ist die Sprache des Herzens"
Albert Schweitzer

In der Zwergenvilla bezieht sich Wertschätzung darauf, dass alle Mitwirkenden respektvoll miteinander umgehen und besonders die Bedürfnisse jedes Kindes ernst genommen werden.

Auf der Ebene des Kindes bedeutet Wertschätzung:

- dass sie als Mensch gesehen und als wertvoll beachtet werden
- dass sie respektiert und anerkannt werden
- dass sie für ihre Anstrengungen, Fortschritte und Erfolge gelobt werden, damit sie ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen aufbauen können

Auf der Ebene des Teams bedeutet Wertschätzung:

- ❖ eigene Talente erkennen und andere Kompetenzen und Fertigkeiten anerkennen
- ❖ sich für eine positive Arbeitsatmosphäre einzusetzen
- ❖ Teamzusammenhalt
- ❖ gegenseitige Unterstützung
- ❖ Kreativität und Innovation zu leben

Auf der Ebene mit den Eltern bedeutet Wertschätzung:

- ❖ eine offene, transparente und achtsame Kommunikation
- ❖ Teilnahme an gemeinsamen Veranstaltungen
- ❖ respektieren der individuellen Erziehungsarbeit
- ❖ konstruktives Feedback zu geben

7.1.2 Individualität:

„Die Größte Gabe, die du einem Kind geben kannst, ist die Freiheit, sich selbst zu sein"
D.W.Winnicott.

Bei uns wird darauf Wert gelegt, dass jedes Kind, jede/r Mitarbeitende und jede Familie als einzigartig betrachtet wird. Durch diese Anerkennung entsteht eine wohlwollende Atmosphäre, die die individuelle Entwicklung der Kinder ermöglicht.

Auf der Ebene des Kindes bedeutet Individualität:

- ❖ dass jedes Kind einzigartig und besonders ist
- ❖ dass jedes Kind eine unverwechselbare Persönlichkeit mit eigenen Fähigkeiten und Interessen besitzt

Auf der Ebene des Teams bedeutet Individualität:

- ❖ die Anerkennung und das Feiern der Vielfalt innerhalb des gemeinschaftlichen Miteinanders
- ❖ dass jedes Mitglied seine Professionalität und seine spezifischen Qualifikationen entsprechend seinen persönlichen Fähigkeiten einbringen kann
- ❖ diese Einzigartigkeit wahrzunehmen, zu reflektieren und Möglichkeiten zum gegenseitigen Feedback zu schaffen

Auf der Ebene mit den Eltern bedeutet Individualität:

- ❖ Wertschätzung kultureller Vielfalt
- ❖ Respekt und Akzeptanz für unterschiedliche Werte und Lebensstile
- ❖ Raum und Zeit für Kommunikation auf Augenhöhe
- ❖ flexible und situationsangepasste Zusammenarbeit mit den Familien

7.1.3 Respekt:

„Gib den Kindern Liebe, mehr Liebe und noch mehr Liebe, und Respekt vor ihrer Person." - Maria Montessori

Respekt bedeutet für uns, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle Kinder akzeptiert, geschätzt und gehört fühlen.

Auf der Ebene des Kindes bedeutet Respekt:

- einen achtsamen Umgang mit seinen kindlichen Gefühlen und Bedürfnissen zu erfahren
- ein Gegenüber zu haben, dass einen freundlichen, respektvollen und einfühlsamen Umgangston wählt
- dass jedes Kind Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit altersentsprechend erleben kann
- wahrnehmen von Kinderrechten und Einhaltung von Grenzen
- Teilnahme an Entscheidungsprozessen zu erhalten und so Partizipation mitgestalten zu können

Auf der Ebene des Teams bedeutet Respekt:

- andere Perspektiven zu akzeptieren und fremde Haltungen anzuerkennen
- eine offene, gewaltfreie Kommunikation
- Teamarbeit und Kollaboration als wichtiges Element im pädagogischen Kontext zu sehen und adäquat in den Alltag zu integrieren
- das Spektrum von Fachkenntnissen wert zu schätzen und als Ressource zu sehen
- lösungsorientierter Umgang mit Konflikten

Auf der Ebene mit den Eltern bedeutet Respekt:

- Elternkompetenzen wertzuschätzen
- familiäre Herausforderungen anzuerkennen und deren Vielfalt an Bewältigungsstrategien unterstützend zu begleiten
- eine wohlwollende, transparente und klare Kommunikation zu fördern
- bewusst und achtsam mit den zeitlichen Ressourcen der Familien umzugehen
- Wege zu finden, um Partizipation und Mitsprache zu ermöglichen

7.1.4 Vertrauen:

„Vertrauen ist wie ein Samenkorn, das im Kindergarten gepflanzt wird und im Laufe der Zeit zu starken Wurzeln heranwächst." – Unbekannt

Vertrauen spielt eine zentrale Rolle bei der Gestaltung einer unterstützenden Umgebung, in der Kinder sich sicher und geborgen fühlen. Nur so können positiven Beziehungen zwischen Kindern, Eltern und Pädagogen aufgebaut werden.

Auf der Ebene des Kindes bedeutet Vertrauen:

- Räumlichkeiten so zu gestalten, dass ein Gefühl der Geborgenheit, Sicherheit und Zugehörigkeit erlebt werden kann
- durch Rituale und Regeln Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in den täglichen Abläufen und Interaktionen zu erfahren
- Kindern Freiraum für Selbstentfaltung und Selbsttätigkeit zu geben
- Anerkennung und Lob zu erhalten

Auf der Ebene des Teams bedeutet Vertrauen:

- dass jedes Teammitglied kompetent und gewissenhaft seine Aufgaben erfüllt
- die Gewissheit, dass die Leitung sich für die Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Mitarbeiter*innen einsetzt
- dass Verlässlichkeit, Aufrichtigkeit und Verschwiegenheit für alle gelebte Grundhaltungen sind

Auf der Ebene mit den Eltern bedeutet Vertrauen:

- das Verständnis, dass Eltern die Kompetenz als Experten für ihr Kind besitzen und darin bestmöglich unterstützt werden
- dass die Kinder an einem sicheren und geschützten Ort betreut und in ihrer Entwicklung liebevoll und kompetent begleitet werden
- dass die Verschwiegenheit auf allen Ebenen gewährleistet, wird

7.1.5 Ehrlichkeit:

„Ehrlichkeit ist der Schlüssel, um Vertrauen aufzubauen, und Vertrauen ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Gemeinschaft im Kindergarten." – Unbekannt

Kinder lernen vieles durch Beobachtung, und wenn sie sehen, dass Ehrlichkeit geschätzt und erwünscht wird, werden sie ermuntert diese Eigenschaft zu übernehmen. Wenn Kinder erleben, dass es in Ordnung ist, authentisch zu sein, kann Ehrlichkeit ein wesentlicher Bestandteil ihrer Persönlichkeit sein.

Auf der Ebene des Kindes bedeutet Ehrlichkeit:

- mit dem Kind offen, aufrichtig und authentisch zu kommunizieren
- kindgerechte Antworten zu finden und zu artikulieren
- dass sie lernen eigene Bedürfnisse auszudrücken und dafür einzustehen, wodurch sie Verantwortung für das eigene Handeln entwickeln können

Auf der Ebene des Teams bedeutet Ehrlichkeit:

- persönliche Bedürfnisse, Empfindungen und Wünsche zu artikulieren
- dem Gegenüber seine Meinung und Bedenken zuzumuten
- transparente Entscheidungen zu treffen
- für gemeinsame Werte und Ziele einzustehen

Auf der Ebene mit den Eltern bedeutet Ehrlichkeit:

- dass Möglichkeiten geschaffen werden, um sich über Entwicklungen, Prozesse und offene Fragen auszutauschen
- das Schaffen von Klarheit über Erwartungen und Regeln
- die Bereitschaft konstruktives Feedback wertzuschätzen

7.1.6 Zusammengehörigkeit:

„Im Kindergarten lernen Kinder nicht nur voneinander, sondern auch miteinander. Gemeinschaft ist der Schlüssel zum Lernen und Wachsen." - Unbekannt

Zusammengehörigkeit bedeutet, dass die Kinder eine positive und unterstützende Gemeinschaft erleben, in der sie sich als Teil eines größeren Ganzen fühlen. Es geht darum, ein Gefühl der Einheit, des Respekts und der Verbundenheit in der Gruppe zu fördern.

Auf der Ebene des Kindes bedeutet Zusammengehörigkeit:

- ❖ vielseitige Bedingungen, die die Entwicklung eines Gruppengefühls ermöglichen und festigen
- ❖ offene Räume für gemeinschaftliches Erleben zu schaffen zum Beispiel durch altersübergreifende Aktivitäten
- ❖ in sozialen Beziehungen gegenseitige Unterstützung, Rücksichtnahme und Kooperationsbemühungen erleben und dabei erste Freundschaften knüpfen

Auf der Ebene des Teams bedeutet Zusammengehörigkeit:

- ❖ Zusammenhalt in herausfordernden Zeiten
- ❖ Hilfsbereitschaft und Unterstützung im Berufsalltag
- ❖ Dankbarkeit für gemeinsame schöne Momente

Auf der Ebene mit den Eltern bedeutet Zusammengehörigkeit:

- ❖ ein wichtiges Augenmerk auf die intensive Zusammenarbeit und Kooperation zu legen
- ❖ das gemeinschaftliche Miteinander mit gemeinsamen Feierlichkeiten zu würdigen
- ❖ Möglichkeiten zu schaffen, wodurch Familien miteinander in Austausch kommen können

7.2 Bild vom Kind

„Jedes Kind ist wie ein Schmetterling im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist wunderschön."

Verfasser unbekannt

Jedes Kind bringt sein eigenes Abenteuer zu uns in die Einrichtung.
Wir erleben die Kinder als einzigartige Persönlichkeiten, die mit natürlicher Neugier, Offenheit und individueller Ausdruckskraft ihre Welt erkunden und erforschen.
Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen, wertgeschätzt und in seiner individuellen Entwicklung respektiert.
Wir holen jedes Kind mit seinen Interessen, seinen Bedürfnissen und Vorlieben entsprechend seinem Entwicklungsstand ab und ermöglichen ihm, seinen Platz bei uns zu finden, Freunde kennenzulernen und sich auf allen Ebenen - körperlich, geistig und sozial - in seiner eigenen Geschwindigkeit weiterzuentwickeln.

7.3 Unser Leitbild von Bildung, Begleitung und Betreuung



Vertrauensvolle Beziehung und Halt als Grundlage für eine gelingende Entwicklung.

In unserer Einrichtung erleben die Kinder dies durch verlässliche, vertrauensvolle Beziehungen zu den pädagogischen Fach- und Assistenzkräften. Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder ernst, begegnen ihnen auf Augenhöhe, schenken ihnen Aufmerksamkeit und Zuwendung. Wir geben ihnen Orientierung und schaffen einen stabilen Rahmen.

Bildungsbegleitung in enger Partnerschaft mit den Familien

Dies bedeutet für uns, dass die pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte die Entwicklung der Kinder gemeinsam mit den Eltern begleiten. Durch regelmäßigen Austausch, gegenseitigem Vertrauen und partnerschaftliche Abstimmung stellen wir sicher, dass Bildung, Förderung und Erziehung aufeinander abgestimmt sind und das Kind bestmöglich unterstützt wird.

Förderung von Bildung und Lernen

Unter der Förderung von Bildung und Lernen verstehen wir, Kinder in ihren individuellen Lernprozessen zu begleiten, ihre Neugierde zu stärken und ihnen vielseitige Gelegenheit zu schaffen, ihre Fähigkeiten spielerisch und kindgerecht zu entfalten. Dabei begleiten wir sie auch in ihrem Streben nach Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

7.4 Unser Rollenverständnis im pädagogischen Alltag

Bei uns im Campus sind alle Kinder und Familien willkommen. Wir begegnen ihnen offen, wertschätzend und mit Verständnis für ihre individuellen Lebenssituationen.

Die pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte übernehmen eine Schlüsselrolle, indem sie die kindlichen Lernprozesse unterstützen und moderieren.

Für uns ist es wichtig, die Kinder einfühlsam und wertschätzend zu begleiten und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. Kinder lernen und entdecken mit Freude, wenn sie beim Spielen selbst aktiv und von den Fach- und Assistenzkräften ermutigt werden.

Als pädagogische Fach- und Assistenzkräfte übernehmen wir auch eine Vorbildfunktion, indem wir Kinder durch respektvolles und verantwortungsbewusstes Handeln Orientierung geben.

Mit gezielten und altersgerechten Angeboten sowie bedürfnisorientierten Impulsen unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Fähigkeiten und Stärken zu entdecken und weiterzuentwickeln. Dabei orientieren wir uns an ihren Interessen, Bedürfnissen und ihrem jeweilige Entwicklungsstand. Durch eine anregende und vorbereitete Lernumgebung, in der der Raum als dritter Erzieher verstanden wird, schaffen wir vielfältige Möglichkeiten zum selbständigen Entdecken, Forschen, Ausprobieren und Lernen. So fördern wir die persönliche, soziale, emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder und begleiten sie in ihrer Entwicklung.

Wir handeln professionell und reflektiert und prüfen regelmäßig unser Agieren, um die bestmögliche Förderung der Kinder zu gewährleisten.

7.5 Unsere pädagogischen Ansätze

Auf unserem Campus begleiten wir Kinder in der Kleinkindgruppe und in den Kindergartengruppen. Da es in der Pädagogik vielfältige Wege gibt, Kinder zu begleiten, vertreten wir verschiedene pädagogische Leitlinien, um den unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnissen verschiedener Altersgruppen gerecht zu werden.

Jede Form der Begleitung ist individuell, wie die Kinder selbst.

Die folgenden pädagogischen Ansätze geben unserer Arbeit Orientierung:

Montessori Pädagogik- Wir sind bemüht, eine vorbereitete Umgebung zu schaffen, die Selbstständigkeit, Eigeninitiative und individuelle Lernentwicklung unterstützt.

Pikler Ansatz- Wir respektieren, dass jedes Kind ein eigenes Lerntempo hat.

Situationsorientierter Ansatz- Wir beobachten die Interessen und Lebenswelt der Kinder und bieten somit Spielangebote, die an die aktuellen Bedürfnisse anknüpfen.

Reggio Pädagogik- Kinder werden als kompetente Mitgestalter ihrer Lernprozesse gesehen. Wir legen Wert auf Kreatives Arbeiten, da dies die verschiedensten Ausdrucksmöglichkeiten bietet.

7.6 Feste und Rituale

Feste und Rituale sind für uns besonders wichtig, weil sie den Kindern Orientierung, Sicherheit und ein Gefühl von Gemeinschaft vermitteln. Sie stärken die sozialen Beziehungen, fördern das Miteinander und schaffen wertvolle Erinnerungen, die den Tag bereichern und den Kindern die Möglichkeit gibt, sich als Teil der Zwergenvilla zu fühlen. Besonders bei den Geburtstagsfeiern steht jedes Kind im Mittelpunkt und erlebt Wertschätzung, Freude und Zugehörigkeit.

Im Campus Zwergenvilla gibt es drei zentrale Feste, die wir gemeinsam mit den Familien feiern: Das St. Martinsfest, den Faschingsumzug und unser Abschlussfest. Diese Traditionen sind ein fester Bestandteil unseres Jahres und geben den Kindern besondere Erinnerungen. Darüber hinaus feiern wir interne Feste innerhalb der Einrichtung, wie z. B. Erntedankfest, Nikolaus, Weihnachtsfest, Osterfest und einen Abschlussnachmittag voller Abendteuer für unsere Schulanfänger.







7.7 Sprachförderung

„Sprache öffnet Türen- je mehr Kinder sprechen, hören und ausdrücken dürfen, desto selbstbewusster erleben sie die Welt!“ allgemeine Redewendung

Die Sprachförderung erfolgt bei uns integrativ im Alltag der Kinder und auch in Kleingruppen. Sie wird in folgenden Situationen umgesetzt:

Freispiel: Kinder erweitern ihre Sprachentwicklung durch Rollenspiele, Gespräche und Interaktionen mit anderen Kindern und pädagogischen Fach- und Assistenzkräften.

Morgenkreis: Gemeinsame Gespräche, Lieder, Klanggeschichten und Reime fördern das Hörverstehen, Ausdruck und Wortschatz

Geleitete Aktivitäten: Sprachfördernde Impulse werden gezielt in Angebote wie Basteln, Bewegung, Projekte…eingebunden

Alltägliche Begleitung: Alltägliche Situationen wie Anziehen, Essen oder Aufräumen werden genutzt, um Sprachhandlungen und Kommunikationsfähigkeiten zu stärken.

Dialogische Bilderbuchbetrachtung: Vorlesen, Erzählen und gemeinsame Bilderbuchbetrachtung unterstützen Sprachverständnis, Erzählkompetenz und Wortschatz.

7.8 Unsere Schwerpunkte

Inklusion

Du gehörst dazu. Genauso wie du bist!

In unserem Campus ist Platz für alle mit ihren Stärken, Herausforderungen und Besonderheiten. Konkret heißt das: Kinder mit und ohne Förderbedarf erleben und gestalten den pädagogischen Alltag gemeinsam.

Alle Kinder haben die Möglichkeit, an denselben Angeboten und Aktivitäten teilzu nehmen. Dabei orientieren wir uns an ihren individuellen Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Individuelle Unterstützung - jedes Kind bekommt genau die Hilfe, die es braucht, um mitzuspielen und mitzuwirken.

Vielfalt als Chance - Unterschiedliche Fähigkeiten, Sprachen, Kulturen und Interessen werden als Bereicherung gesehen.

Akzeptanz und Freundschaft - Kinder lernen von klein auf, Unterschiede zu akzeptieren und respektvoll miteinander umzugehen.

Kreativität

Kreativität ist die Sprache der Kinder - sie zeigt, wie sie die Welt sehen und verstehen.

Kreativität ist ein zentrales Ausdrucksmittel für Kinder, um ihre Gefühle, Gedanken und Erlebnisse sichtbar zu machen. Dabei entwickeln sich Selbstbewusstsein, Problemlösemöglichkeiten und Persönlichkeit. Unsere kreativen Projekte fördern Kooperation, Empathie und Freude am Lernen.

Bewegung

„Bewegung ist ein wichtiger Teil des Lernens - sie entwickelt sowohl Körper als auch Geist" Maria Montessori

Kinder können bei uns ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen. In der Regelgruppe (Bewegungsgruppe) wird Bewegung aktiv und intensiv gefördert - im Turnsaal, auf dem Spielplatz, bei Sparziergängen sowie durch Parcours, Bewegungsbaustelle und Fröschlemarathon. Auch die Übergangszeiten gestalten wir mit Bewegung, um die Kinder körperlich einzubinden, ihre Konzentration zu fördern und den Wechsel zwischen den Aktivitäten zu erleichtern.

Selbstständigkeit und Alltagskompetenzen

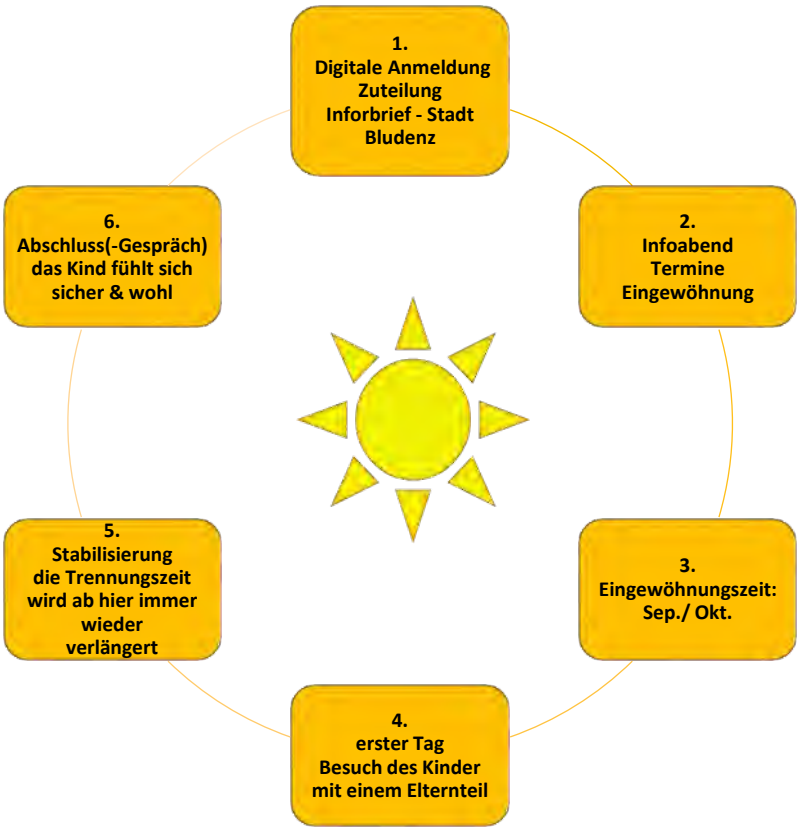
Kinder lernen, sich selbst zu organisieren. Wir ermutigen die Kinder, alltägliche Aufgaben wie zum Beispiel An- und Ausziehen, Tisch decken, eigenständig essen und trinken, aufräumen selbstständig zu übernehmen. Dadurch werden das Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl gestärkt.

8. Eingewöhnung

8.1 Kleinkindbetreuung

Die Eingewöhnung in der Kleinkindbetreuung ist ein sensibler Prozess der schrittweise erfolgt und darauf abzielt, eine vertrauensvolle Bindung zwischen dem Kind, den pädagogischen Fach- und Assistenzkräften und den Eltern aufzubauen.

Die Eingewöhnungsphase in der Kleinkindbetreuung ist sehr individuell und auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und dessen Eltern abgestimmt. Dem Kind genügend Zeit für diesen Prozess einzuräumen, ist uns ein großes Anliegen. Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell (siehe Eingewöhnungs-Broschüre). Das Berliner Modell betont die Einzigartigkeit jedes Kindes und legt großen Wert darauf, dass der Übergang in die Betreuungseinrichtung so gestaltet wird, dass er den individuellen Bedürfnissen und Rhythmen des Kindes gerecht wird.



Wichtige Aspekte in der Eingewöhnung:

- das Kind auf die Eingewöhnung vorzubereiten
- ein Zeitraum von ca. 3 Wochen einplanen
- zu Beginn der Eingewöhnung sollte Ihr Kind die Einrichtung regelmäßig besuchen, damit sich möglichst schnell eine Routine entwickeln kann. Regelmäßige Tür- und Angelgespräche sind in dieser Zeit besonders wichtig.

- Jedes Kind bekommt eine feste Bezugsperson, die die Eingewöhnung erleichtert und eine stabilere Bindung ermöglicht.

- Üben Sie keinen Druck auf Ihr Kind aus, wenn die Eingewöhnung nicht sofort funktioniert, sondern bestärken Sie Ihr Kind mit Verständnis und positiven Argumente.

- Der Zeitpunkt des ersten Abschiednehmens und die Dauer der jeweiligen Trennung wird in der Eingewöhnungsphase anhand der Beobachtung und Orientierung am Kind mit der Bezugsperson vereinbart. Die Trennungszeit sollte möglichst langsam ausgedehnt werden, damit keine Ängste entstehen. Die Bezugsperson muss in dieser Zeit immer erreichbar sein!

- In den ersten drei Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bindungsperson nur kurz in der Einrichtung auf, ohne von ihr getrennt zu werden. Erst nach ein paar Tagen ist das Kind, nach Absprache mit den Eltern, das erste Mal ca. 10-15 Minuten bei uns allein.

- Bei uns in der Zwergenvilla gibt es verschiedene Rituale, die dazu dienen, den Kindern Struktur, Sicherheit und eine verlässliche Umgebung zu bieten. Dazu gehören beispielweise unser Morgenkreis, gemeinsame Essenzeiten, Schlafrituale, Wickelrituale und pädagogische Aktivitäten. Diese Rituale helfen den Kindern, den Tagesablauf zu verstehen und fördern ihre soziale und emotionale Entwicklung.

- Die Verabschiedung sollte möglichst kurzgehalten sein, damit beim Kind kein unnötiger Stress entsteht. Wir empfehlen ein kleines Ritual (z.B. kurz drücken, ein Bussi geben…)

- Wichtig ist, dass Abmachungen, wann das Kind wieder abgeholt wird, eingehalten werden. Das stärkt das kindliche Vertrauen in die Bezugsperson und die pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte.

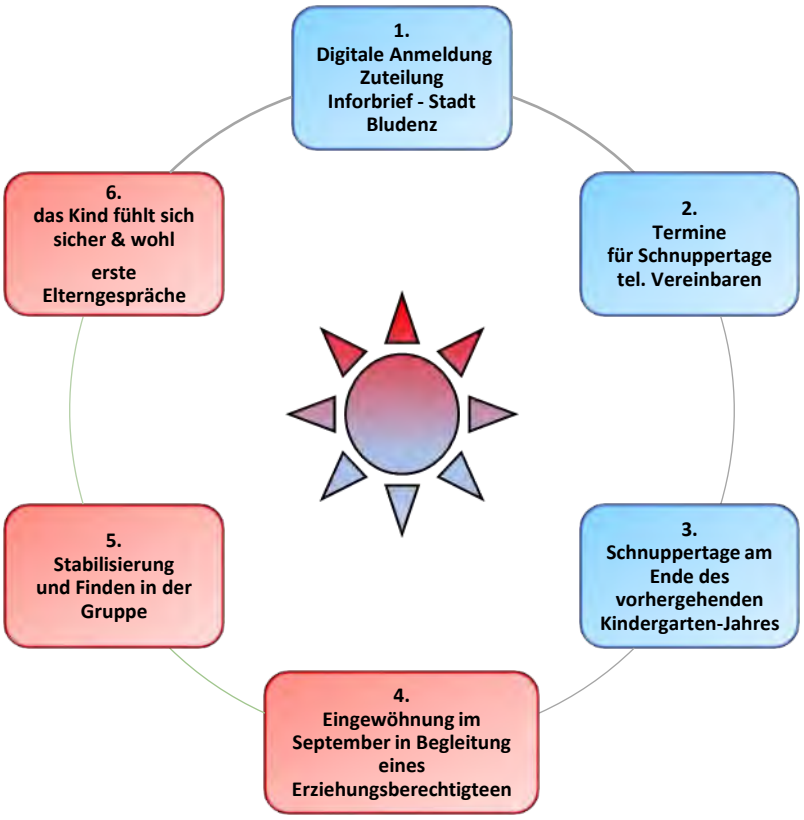
- Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das Kind sich wohl fühlt und die Bezugsperson wird als „sichere Basis" akzeptiert.

Dinge, welche die Eingewöhnung erleichtern:

- Das bin Ich Buch
- ein Fotobuch
- ein treuer Begleiter für den ersten Abschied von zuhause
- Schnuller
- Lieblingskuscheltiere
- Schmusetuch
- eine kleine Decke mitbringen

8.2 Kindergarten

Auch die Eingewöhnung in den Kindergarten ist sehr bedürfnisorientiert. Uns ist es wichtig von Anfang an eine gute Beziehung zu den Kindern aufzubauen – und das braucht Zeit. Zeit, welche die Kinder und/oder die Eltern brauchen, um sich sicher genug zu fühlen, bei uns zu bleiben. Sie dürfen daher gerne das Kind bis zur Türe bringen und sich angemessen verabschieden. Wir bitten aber darum, uns das nötige Vertrauen zu schenken, dass sich Ihr Kind schnell in der neuen Situation eingewöhnt und wohl fühlt.



Wichtige Aspekte in der Eingewöhnung:

Das Wichtigste hier sowie auch im ganzen restlichen Jahr ist Kommunikation.

- Falls sie Bedenken bezüglich der Dauer des Aufenthaltes haben, sprechen Sie mit uns und wir finden einen guten Mittelweg.
  - Genauso kommen wir auch auf Sie zu, falls uns auffällt, dass der Tag zu lange für Ihr Kind ist und dieses dadurch überfordert.
- Beginnen Sie von Anfang an mit einem persönlichen Abschiedsritual
  - Eine Umarmung, ein Küsschen, …
    - Wichtig hierbei ist, dass der Abschied BEWUSST und KURZ erfolgt.
- Es darf auch gerne ein Kuscheltier oder ein Schmusetuch mit in den Kindergarten kommen, welches ein bisschen Trost spenden kann.
  - Bitte kein Spielzeug – wir haben genügend Unterhaltungsmöglichkeiten im Haus und möchten vermeiden, dass das eigene Spielzeug verloren oder kaputt geht.

9. Transitionen / Übergänge im Campus Zwergenvilla

Das menschliche Leben ist geprägt von verschiedenen Übergängen und Wandlungsprozessen, die individuell erlebt und wahrgenommen werden. Auch Kinder auf unserem Campus erfahren regelmäßig Transitionen, wie zum Beispiel beim Einstieg in die Kleinkindgruppe oder in den Kindergarten, Wechsel zwischen Gruppen oder beim Wechsel in die Schule. Diese Übergänge werden individuell und einfühlsam durch vertraute Bezugspersonen sowie durch sorgfältig abgestimmte Abläufe begleitet. Wir nehmen diese Aufgabe als unsere gemeinsame Verantwortung wahr.

10. Kinderschutz

10.1 Maßnahmen zum Schutz des Kindes

Kinderschutz beinhaltet, sich mit grenzverletzendem Verhalten, Übergriffen und Gewalt gegenüber Kindern auseinanderzusetzen und Kinder durch entsprechende Maßnahmen bestmöglich davor zu schützen (Bundesverband Österreichischer Kinderschutzzentren o.A.).

10.1.1Gewaltformen

Gewalt kann sich durch unterschiedliche Erscheinungsformen äußern:

- körperliche Gewalt
  Schläge, Schütteln, Stoßen, Tritte, Würgen, gewaltsames Festhalten, Bewerfen mit Gegenständen, Verbrennungen etc.
- psychische Gewalt
  emotionale Ausgrenzung, Abwertungen, Demütigen, Beschimpfungen, Anschreien, Ablehnung, Isolierung, Liebesentzug, Drohungen, Angstmachen, Adultismus etc.
- sexualisierte Gewalt
  sexuell motivierter Missbrauch des Autoritätsverhältnisses, das heißt, wenn eine erwachsene Person seine Machtposition zur Befriedung seiner eigenen Bedürfnisse verwendet, zum Beispiel gemeinsames Betrachten von pornographischen Bildern und Videos, das Zwingen zum Geschlechtsverkehr oder zur Masturbation

- Vernachlässigung
  unzureichende oder fehlende Versorgung, Verletzung der Aufsichtspflicht, mangelnde Zuwendung und Förderung

- mediale Gewaltformen
  einfacher, oft unkontrollierter Zugang zu gewalttätigen, sexistischen wie pornografischen Darstellungen via Internet und Smartphone zum Beispiel Cyber-Stalking, Cyber-Mobbing, Happy Slapping, Sexting etc.

In der Praxis kommen die verschiedenen Formen selten isoliert vor, zumeist sind es Mischformen, die sich wechselseitig verstärken. (vgl. Maywald, 2022, S.30-33)

10.1.2 Präventionsmaßnahmen

- altersadäquate Möglichkeiten von Partizipation von Kindern
- Sensibilisierung und Reflexion zum Thema Kinderschutz im Team
- spezifische Fort- und Weiterbildungen zu dieser Thematik
- Festlegung eines gemeinsamen pädagogischen Verhaltenskompass
- Ausarbeitung einer einrichtungsspezifischen Risikoanalyse
- Erarbeitung von Beschwerdeverfahren für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte

(vgl. Maywald, 2022, S.48-51)

10.1.3 Risikopotentiale in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen

10.1.3.1 Ebene Pädagogische Fachkraft

- bei Strukturen und Regeln im Tagesablauf (Essenszeiten, Schlafens- und Ruhezeiten etc.)
- in Pflegesituationen (Körperpflege, Hygiene etc.)
- bei pädagogischen Handlungen (Umgang mit Grenzsetzungen, Konfliktbegleitung bei Kindern, Eingewöhnungsprozess etc.)
- bei Überforderung des Personals durch Personalmangel, Gruppengröße, herausfordernden kindlichen Verhaltensweisen, Zeit- und/oder Leistungsdruck, fehlendem Fachwissen, zu wenig Möglichkeiten für Reflexion und Austausch im Team etc.

10.1.3.2 Ebene Kinder

- Vulnerabilität durch entwicklungsrelevante Aspekte wie Alter, Entwicklungsstand, Erwerb von Sprachkompetenzen (im elementarpädagogischen Bereich findet Kommunikation verstärkt im nonverbalen Raum statt), Umgang mit Bindungsverhalten etc.
- familiäres Umfeld
- grenzverletzendes Verhalten zwischen Kindern

10.1.3.3 Ebene Erziehungsberechtigte

- herausfordernde Momente in Bring- und Abholsituationen
- Unzuverlässigkeit bei den Bring- und Abholzeiten
- Konflikte zwischen Erziehungsberechtigten
- Maßregeln bzw. Abwerten anderer Kinder zum Beispiel in der Garderobe

10.1.3.4 Ebene Erhalter

- fehlende bzw. unzureichende Kommunikation bezüglich Fehlerkultur,
  - Beschwerdemanagement, Abläufen und Regeln etc.
- Umgang mit Machtverhältnissen

(vgl. Skriptum: Fachtagung Kinderschutzkonzepte in der Elementarpädagogik, 6.6.2023)

10.1.4 Vorgehen bei Gefährdung von Kindern

10.1.4.1 auf interner Ebene der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen

- kollegiales Gespräch im geschützten Rahmen
- evtl. Beratung im Team, um die Situation zu analysieren
- interne Meldung: Einbeziehung der Einrichtungsleitung sowie der Koordinationsstelle für Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten
- Klärung der Situation – gegebenenfalls Gespräch mit den Erziehungsberechtigten
- gegebenenfalls Inanspruchnahme externer Fachunterstützung, zum Beispiel Supervision nützen
- Meldepflicht, wenn das Wohl des Kindes beeinträchtigt, ist
- Bei Bedarf als letztes Mittel arbeitsrechtliche und strafrechtliche Maßnahmen

(vgl. Maywald, 2022, S.67)

10.1.4.2 auf externer Ebene der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen

- Situation analysieren
- präzise und zeitnahe Dokumentation der Beobachtungen
- interne Meldung: Einbeziehung der Einrichtungsleitung sowie der Koordinationsstelle für Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten
- kollegialer Austausch im Team
- gegebenenfalls Inanspruchnahme anonymer Fallberatung mit externen Fachstellen zum Beispiel Kinder- und Jugendhilfe, Kinder- und Jugendanwalt, ifs-Kinderschutz etc.
- je nach Einschätzung der Gefährdungssituation - Gespräch mit den Erziehungsberechtigten
- gegebenenfalls Meldung an den Kinder- und Jugendhilfeträger gemäß der Mitteilungspflicht nach §37 B-KJHG 2013

(vgl.Maywald, 2022,S.37-47)

Im Campus Zwergenvilla stehen für den Kindergarten und für die Kleinkindbetreuung jeweils zwei Kinderschutzbeauftragte zur Verfügung. Sie fungieren als Ansprechpartner:innen für Team, Eltern und externe Fachstellen und unterstützen alle Anliegen rund um Kinderschutz.

Das institutionelle Schutzkonzept der Stadt Bludenz bildet die verbindliche Grundlage für unsere Kinderschutzarbeit und ist für alle Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen gültig.

Genaue Informationen und Details finden Sie unter:

https://www.bludenz.at/bildung-soziales/kinderschutz

11. Pädagogische Grundlagen

11.1 Bildungsprinzipien

11.1.1 Individualisierung

Jedes Kind ist ein Individuum, eine einzigartige Persönlichkeit. Wir versuchen auf jedes Kind und dessen Bedürfnisse, Begabungen, Interessen, Entwicklungstempo und Entwicklungsgeschwindigkeit einzugehen. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung steht.
Wir beobachten die Kinder und reflektieren diese Beobachtungen im Team, um allen Kindern geeignete Angebote und Spielmaterialien bereitstellen zu können. Die Kinder dürfen das Spielmaterial in einem vertretbaren Rahmen auch umfunktionieren. So verwenden die Kinder unsere Decken nicht nur zum Zudecken, sondern auch als Umhang, Schwungtuch oder auch als Dach für eine Hütte.

11.1.2 Differenzierung

Die Individualisierung und Differenzierung sind sehr eng miteinander verbunden. Wir sind bemüht, ein möglichst weitgefächertes Angebot mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen für die Kinder anzubieten.
So stellen wir Aktionstabletts zur Verfügung, die den unterschiedlichen Entwicklungsstufen und Charakteren einen breiten Spielraum bieten.
Ein Beispiel: Auf einem Tablett sind 2 Schüsseln, eine davon gefüllt mit Linsen, ein Kaffeelöffel, ein tiefer Esslöffel und ein Messlöffel. Die Aufgabe ist es, die Linsen in die zweite Schüssel zu schöpfen.
So wird ein jüngeres, feinmotorisch noch nicht so geschultes Kind die Schüsseln sehr nahe zusammenstellen und den Messlöffel verwenden, während ein ehrgeiziges, feinmotorisch geschultes Kind versuchen wird, die Distanz der Schüsseln zu vergrößern und/oder den Kaffeelöffel verwenden. Es gibt dabei kein richtig und falsch! Das Erfolgserlebnis und die Freude am Tun stehen im Vordergrund und ganz nebenbei werden Ausdauer, Geduld und Feinmotorik geschult.

11.1.3 Diversität

Ziel ist ein bewusstes Anerkennen von Verschiedenheiten, Wertschätzung von Individualität, das Nutzen der daraus entstehenden Vorteile und die Förderung von Vielfalt und Offenheit. Das bedeutet für uns, dass wir die Vielfalt der Charaktere und der sozialen und kulturellen Unterschiede als große Chance für zahlreiche Lebenserfahrungen sehen.
Wir heben die Unterschiedlichkeiten aber nicht hervor, sondern lassen sie in unseren Alltag einfließen.

… denn …

… Für Kinder ist es normal, verschieden zu sein!

11.1.4 Inklusion

Die Diversität und die Inklusion sind eng miteinander verwoben.
Bei uns in der Bingser Zwergenvilla wird es immer wieder vorkommen, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen und unterschiedlichen Voraussetzungen in den Gruppen sind.
Deshalb ist es unser Ziel, neben der verbalen Sprache auch unterstützende Kommunikationskärtchen einzusetzen. Diese ermöglichen den Kindern, ihre Bedürfnisse und Wünsche, wie Essen, Trinken, Müdigkeit oder Sättigung, auch ohne gesprochene Sprache mitzuteilen.

11.1.5 Ganzheitlichkeit

Das Geheimnis des kindlichen Lernens steckt in der Ganzheitlichkeit. Kinder lernen mit allen Sinnen und ihrer ganzen Persönlichkeit. Dadurch lernen Kinder ihre Umwelt im wahrsten Sinne des Wortes zu „be-greifen". Körper, Seele und Geist sollten bei allen Lernprozessen eine Einheit bilden.
Wir unterstützen diesen Lernprozess durch ein vielseitiges Angebot an Spielen, kreativen Impulsen, Naturerlebnissen, hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, Bewegungsanregungen und vielem mehr, sodass alle Sinne angeregt werden, und jedes Kind, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand entsprechend, sich selbst und seine Umwelt entdecken und weiterentwickeln darf.
<u>Ein einfaches Beispiel aus der Praxis:</u>
Ein Kind darf helfen, einen Apfel für die Jause zu richten.

- Auge-Hand Koordination schulen: den Apfel waschen, mit einem kindgerechten Messer in Stücke schneiden, die Apfelstücke schön auf einem Teller anrichten
- Erfahrungen des Tastsinns: Wie fühlt sich der Apfel an? Hat er eine weiche Stelle? Ist die Schale glatt oder rau? Das Fruchtfleisch fühlt sich anders an als die Schale. Wie fühlt sich der Apfel im Mund an? (😊dies erfahren wir erst beim Essen)
- Erfahrungen des Geruchs- und Geschmacksinns: bewusstes riechen an der Schale, am Fruchtfleisch; Schmeckt der Apfel sehr süß oder säuerlich?
- Sprachliche Kompetenzen: Was ist das? Welche Farbe hat der Apfel? Wortschatzerweiterung: Schale, Fruchtfleisch, Kerngehäuse, …
- Mathematische Kompetenzen: Wie viele Stücke habe ich aus dem Apfel geschnitten? Sind die Stücke mundgerecht oder muss abgebissen werden? Brauche ich einen großen Teller, um die Stücke anzurichten oder reicht eine kleine Schüssel?

  …um nur einen kleinen Teil dieser Aufgabe in Bezug auf das ganzheitliche Lernen zu veranschaulichen.

Es gibt bei uns Raum und Platz für Lautes und Leises, Wildes und Ruhiges, für die ganze Gruppe und jeden Einzelnen.

11.1.6 Partizipation

Die Beteiligung und Mitentscheidung ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, eigene Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern und dadurch

Demokratiebewusstsein zu entwickeln. Dieses Mitentscheiden findet in unserer Einrichtung in Bezug auf Spielangebote, Essensangebote und Impulse statt.

- Selbstentscheidung was, wo, wer mit wem wie lange spielen möchte.
- Mitentscheidung, wovon ich wieviel bei der Jause und beim Mittagessen verspeisen will (mit Rücksicht darauf, dass alle Kinder was bekommen)
- Wer möchte im Garten spielen und wer bleibt lieber im Raum?
- Wird eine Höhle gebaut oder eine Bewegungsbaustelle?
- Wer soll mir die Windel wechseln?
- …

Mitbestimmungsrecht beinhaltet aber auch Grenzen und Regeln!
Der Rahmen der Mitbestimmung soll für Kinder überschaubar sein und sie nicht überfordern.
Keine Mitentscheidung gibt es, wenn die Entscheidung zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder von uns Fach- und Assistenzkräften getroffen werden muss, da das Kind die Entscheidungsfolgen nicht abschätzen kann. So lassen wir im Winter kein Kind im T-Shirt und Barfuß draußen spielen.

11.1.7 Empowerment

Wir versuchen die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern.
Wir sind bemüht, ihnen ausreichend Zeit einzuräumen, um Aufgaben selbst zu bewältigen und ermutigen sie, Neues zu versuchen.
Schritt für Schritt unterstützen wir sie auf dem Weg zu mehr Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein.

Die Kinder dürfen, wenn sie möchten, im Garten über einen Baumstamm balancieren, sich selbstständig anziehen, versuchen, ihr Brot zu streichen, mit Messer, Schere und Klebstoff umzugehen.
Wir bringen den Kindern Vertrauen entgegen und übergeben ihnen auch kleine verantwortungsvolle Aufgaben.

Unsere Kinder dürfen bei verschiedenen Tätigkeiten des täglichen Lebens helfen: Jause herrichten, Puppengeschirr abwaschen und abtrocknen, … Das Abtrocknen des Geschirrs stellt für Kinder eine koordinatorische Herausforderung dar. Wir lassen sie eigenständige Lösungswege finden und akzeptieren diese dann auch.

11.1.8 Lebensweltorientierung

Jedes Kind kommt mit einer Fülle an individuellen Erfahrungen zu uns in die Bingser Zwergenvilla. So hat ein Kind, welches am Bauernhof aufwächst, ganz andere Erfahrungen, wie ein Kind aus einer Stadtwohnung, und ein Kind mit einem handwerklich tätigen Umfeld andere Erfahrungen, wie ein Kind dessen Eltern viel und gerne lesen.
Unsere Aufgabe ist es, an diese Erfahrungen anzuknüpfen und Vertrautes mit Neuem zu kombinieren. Diese Angebote sprechen die Kinder besonders an und motivieren zu selbsttätiger Auseinandersetzung mit entsprechenden Bildungsinhalten.
Gespräche mit den Eltern geben uns vertiefende Einblicke, wo gerade die aktuellen Interessen im Familienalltag der Kinder liegen.
Um übergreifend mit dem Elternhaus zu arbeiten, dürfen unsere Kleinkinder neben ihrem „Trösterle" aus der Eingewöhnungszeit und dem Kuscheltier zum Schlafen auch kleine Spielsachen mitbringen und im Freispiel damit spielen. Wir müssen aber darauf hinweisen, dass es dabei passieren kann, dass Spielsachen kaputtgehen oder auf wundersame Weise verschwinden können.

Sollte Ihr Kind etwas mitbringen wollen, achten Sie bitte darauf, dass das Spielzeug keine lauten Geräusche macht und keine Gefahr für die Kinder darstellt. Wir halten die Kinder dazu an, die Spielsachen mit den anderen zu teilen oder gegebenenfalls in ihr Kästle in der Garderobe zu bringen, wenn dies nicht funktioniert.

11.1.9 Geschlechtssensibilität

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf Chancengleichheit der Geschlechter. Alle Kinder werden unabhängig vom Geschlecht gleichermaßen darin unterstützt, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten. Das Umgehen von typischen Rollenklischees soll auch gewährleisten, dass die Kinder ihrem Umfeld mit Offenheit entgegentreten. So ist es bei uns normal, dass Buben mit Puppen spielen und sich auch als Prinzessinnen verkleiden dürfen, ebenso wie unsere Mädchen sich im Umgang mit Werkzeugen üben und mit Autos spielen.
Körperliche Unterschiede dürfen im achtsamen Rahmen erkannt und darüber geredet werden. Ein Beispiel dafür bieten unsere Puppen, aber auch der Freiraum, selbst zu entscheiden, ob das Kind die Toilettentür geschlossen oder offenhalten will.

11.1.10 Sachrichtigkeit

Wir achten bei den Gesprächen mit den Kindern auf eine sachrichtige Weitergabe von Informationen und ermöglichen den Kindern dadurch, ein besseres Verständnis für Zusammenhänge zu erlangen und ihren Wortschatz zu erweitern, ohne dabei die kindliche Fantasie einzuschränken.
Wir bemühen uns Dinge beim richtigen Namen zu benennen und vermeiden diese zu verniedlichen. Die Sprach- und Grammatikfehler der Kinder werden durch Wiederholen des Satzes richtiggestellt und gleichzeitig erweitert: „Ich möchte einen Lufttabblon!" – „Bitte, hier hast du einen grünen Luftballon."
Im Alltag werden die Kinder in allen Situationen sprachlich begleitet. Außerdem versuchen wir die Fragen der Kinder ehrlich und sachrichtig und dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend zu beantworten.

11.1.11 Bildungspartnerschaft

Die Bildungspartnerschaft ist eine Kooperation zwischen allen, die sich am Bildungsgeschehen der Kinder beteiligen. Dies beinhaltet neben uns pädagogischen Fach- und Assistenzkräften die Eltern, den Träger, Sozialdienste wie aks und IFS, sowie die Abteilung Elementarpädagogik des Landes Vorarlberg als Kontrollinstanz.
Wir legen in der Bingser Zwergenvilla einen großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern, und haben diese in Punkt 7 (Zusammenarbeit mit den Eltern) und Punkt 8 (Kooperationen) detailliert zusammengefasst.

11.1.12 Transparenz

Transparenz bedeutet für die Einrichtung, dass die Kinder Abläufe nachvollziehen können und auch Außenstehende einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit nehmen dürfen.

Für die Kinder unterstützen wir diese Transparenz durch bildliche Darstellungen von Liedern, Gedichten, Büchern aber auch Rezepten. Wir haben den Tagesablauf

klar strukturiert und durch die Ritualisierung bietet dies Geborgenheit und Sicherheit.
Der Geburtstagskalender zeigt an, wann ein Kind Geburtstag hat und wie alt es ist.
Unsere Glaswände bieten den Kleinkindern einen Blick in den Eingangsbereich, ermöglicht den Kindern zu erkennen wer kommt und geht und ist eine wertvolle Verbindung zu den Geschehnissen im Haus.

Für die Eltern bieten wir Transparenz durch Elternbriefe, Elternabende und Entwicklungsgespräche.
Vor allem die regelmäßigen Tür- und Angelgespräche sind uns sehr wichtig.

11.2 Bildungsbereiche

Die frühe Kindheit ist die Phase, in der Kinder sehr große Entwicklungsschritte machen. Daher ist eine gut geplante und strukturierte pädagogische Arbeit sehr wirkungsvoll und fördernd.
Die sechs folgenden Bildungsbereiche geben unserer pädagogischen Arbeit eine weitgefächerte, aber auch verbindliche Struktur, um allen Bereichen der kindlichen Entwicklung gerecht zu werden.
Dabei bleibt genügend Freiraum für die pädagogischen Mitarbeiter/innen, um die passenden Methoden und Inhalte für die zu betreuende Kinder auszuwählen und flexibel an die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder anzupassen.

11.2.1 Emotionale und Soziale Beziehung

Jedes Kind ist von Geburt an ein soziales Wesen. Durch seine Beziehungen zu anderen Menschen lernt es Mitgefühl, Verantwortung und soziales Miteinander kennen.
Vor allem im Gruppengeschehen lernen die Kinder das Einhalten von Regeln, Konfliktlösungen und Grenzen für sich und andere zu erkennen und sich an denen zu orientierten.
In der frühen Kindheit sind die Beziehungen zu anderen stark von Emotionen geprägt. Im Laufe der Entwicklung lernen die Kinder mit diesen Emotionen und Gefühlen umzugehen. Sie lernen sich zu behaupten und für ihre Bedürfnisse einzustehen, aber auch sich unterzuordnen und mit Kompromissen umzugehen.
Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und versuchen ihnen die notwendige Unterstützung entgegenzubringen, um mit den Emotionen zurecht zu kommen.
So werden wir einem weinenden, traurigen Kind nicht sagen, dass es nicht weinen soll und alles gut ist, sondern werden ihm vermitteln, dass es traurig sein darf und genügend Zeit und Nähe bekommt, um sich auszuweinen und seine Trauer loszulassen.
Die Kinder werden lernen, die Regeln einzuhalten, die einen angenehmen Gruppenalltag für alle ermöglichen.
Bei Konflikten bekommen die Kinder Gelegenheit und Zeit, diese eigenständig zu lösen, Hilfe von den pädagogischen Fach- und Assistenzkräften, falls sie diese brauchen oder wünschen, steht ihnen jedoch immer zur Verfügung. Dabei achten wir auf einen achtsamen und freundlichen Umgang miteinander.
Das Wir-Gefühl wird gestärkt durch unseren Morgenkreis, bei dem wir alle Kinder persönlich begrüßen, zählen wie viele Kinder da sind und wie viele Kinder eventuell fehlen und warum.

11.2.2 Ethik und Gesellschaft

Alle Familien, deren Kinder bei uns betreut werden, haben denselben Stellenwert in unserer Einrichtung, unabhängig ihrer sozialen Stellung, ihrer kulturellen Herkunft und Hautfarbe.
Beim Aneignen von Werten orientierten sich Kinder an den Bezugspersonen, welche ihnen die Werte vorleben. Nur wenn Kinder eine Gemeinschaft erleben, die jedem Menschen Würde und Respekt entgegenbringt, wird es sich als Teil der Gemeinschaft sehen und einbringen können.
Ein achtsamer Umgang untereinander, aber auch mit den Spielmaterialien, mit Lebensmitteln, mit Pflanzen und Tieren sind uns sehr wichtig.
Wir legen Wert darauf, dass die Kinder im Gruppengeschehen mitreden, mitentscheiden und mitgestalten können. Wir bieten ihnen dazu Materialien und Impulse, um Vielfalt kennenzulernen und zu schätzen.

11.2.3 Sprache und Kommunikation

In den ersten Lebensjahren wird die Grundlage für Sprachentwicklung und Sprachkompetenz gelegt. Die Sprache ist der Schlüssel zur Kommunikation. Jedes Fingerspiel, Lied, Gedicht, Geschichte, Bilderbuch unterstützt die Sprachentwicklung der Kinder. Dadurch, dass unser Handeln immer sprachlich begleitet wird, aber auch durch die Gebärden (aus der Gebärdenunterstützten Kommunikation) unterstützt wird, bieten wir den Kindern eine Sprachvermittlung auf mehreren Ebenen.
Wir nehmen uns Zeit, unseren Kindern zuzuhören und Gespräche anzuregen. Eine positive Beziehung zum Kind ist uns besonders wichtig. Optimales lernen erfolgt, wenn sich ein Kind an einem Ort wohlfühlt.
Kindern, die recht schüchtern und sprachlich nicht so aktiv sind, bieten wir Impulse durch Handpuppen oder Spieltelefon an.
Um die Sprechfreude nicht zu hemmen, korrigieren wir Sprachunsicherheiten nicht, sondern spiegeln den Kindern ihr Wort oder ihren Satz in korrigierter Form. (Beispiel: „Kalbon - hoch!“ „Ja, du hast recht, der Balkon ist wirklich hoch oben.“)

Mit Kindern, die schon als 3-jährige in die Einrichtung kommen, wird im Frühjahr bzw. Frühsommer eine sogenannte Sprachstandfeststellung (BESK- Kompakt = Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz bei Erstsprache Deutsch, BESK-DaZ = bei Deutsch als Zweitsprache) durchgeführt. Dies geschieht auf spielerische Art und Weise und über Beobachtungen durch das pädagogische Personal, und dient der Früherkennung von Entwicklungsrückständen, um eine eventuell notwendige Förderung rechtzeitig anbieten zu können.
Diese Sprachstandfeststellungen mit dem Beobachtungsbogen wird bei den 4- und 5-jährigen fortgesetzt, um den Kindern somit den bestmöglichen Einstieg in die Schule zu ermöglichen.
Im Kindergartenalter wird zusätzlich in den letzten beiden Jahren vor dem Schuleintritt eine gezielte Förderung der Bildungssprache Deutsch mit Fokus auf die Sprachkompetenzen angeboten. Für euere Kinder ist die Sprachförderzeit eine auf sie individuell angepasste, sehr persönliche Bereicherung.

Wir bitten euch Eltern die Sprachkompetenz eueres Kindes auch zuhause durch Geschichten, Spiele und eine gute sprachliche Kommunikation zu unterstützen. Bei Kindern aus nicht deutschsprachigen Familien bitte wir Euch, mit eurem Kind möglichst viel in eure Muttersprache zu Sprechen. Nur wenn ein Kind die

Erstsprache richtig lernt, kann es auch eine Zweitsprache grammatikalisch richtig erlernen.
Logopädische Probleme gehören jedoch in die Hand eines Logopäden. Dazu sind wir nicht ausgebildet.

11.2.4 Bewegung und Gesundheit

Für die physische und psychische Entwicklung sind Gesundheit und Bewegung zwei wesentliche Bausteine.
In der Kleinkindbetreuung unterstützen wir die Gesundheit der Kinder durch ein ausgewogenes und gesundes Jausenangebot, viel Spiel und Bewegung im Freien mit wetter-angepasster Kleidung sowie entsprechenden Hygienemaßnahmen.
Ein vielseitiges Bewegungsangebot in unserem Bewegungsraum, bei Spaziergängen in der Umgebung, beim Spiel im Garten mit Rutsche, Schaukeln, Laufrädern, Bobbycars und vielem mehr kommen dem Bewegungsdrang und der Entwicklung der Kinder sehr entgegen.
Die Bewegung stärkt nicht nur den Körper, sondern bietet auch ein riesiges Entwicklungspotenzial für den Geist und die Psyche. Physikalische Zusammenhänge werden erfahren, eigene Grenzen erkannt und erweitert. Kinder lernen sich einzuschätzen, Gefahren zu erkennen aber auch den Mut finden, um Ängste zu überwinden.
Auch feinmotorische Bewegungsabläufe wie Perlen fädeln, malen, zeichnen, mit der Hand / dem Löffel selbstständig essen, Obst schneiden, Brot streichen, Knöpfe öffnen und schließen, Gegenstände sortieren, und vieles mehr bieten den Kindern Erfolgserlebnisse und wachsende Selbstständigkeit, wenn sie dazu genügend Zeit und eine nicht wertende Umgebung haben.

11.2.5 Ästhetik und Gestaltung

Mit allen Sinnen die Welt zu entdecken, mit Verschiedenem zu experimentieren und Neues daraus zu gestalten liegt im Sein der Kinder. Dabei ist immer das Tun im Vordergrund und nicht das Endprodukt.
Die vertiefende Auseinandersetzung mit einzelnen Materialien kann Kinder zu konzentrierten Prozessen führen, bei dem sie viele Details des Materials und deren physikalischen Eigenschaften verinnerlichen und abspeichern.
Aus diesem Grund versuchen wir den Kindern immer wieder Materialien anzubieten, bei denen sie ihren Entdeckergeist ausleben und in ihren schöpferischen Prozessen selbstwirksam arbeiten können.
Auch bei kleinen Geschenken oder Basteleien legen wir Wert darauf, dass diese möglichst selbstständig von den Kindern gemacht und gestaltet werden können.

11.2.6 Natur und Technik

Die Natur bietet uns einen riesigen Erfahrungsschatz. Sie regt alle Sinne an und verwandelt sich entsprechend gewissen Gesetzmäßigkeiten ständig wieder. Diese Tatsachen regen den kindlichen Forschergeist an, setzen immer neue Impulse und vermitteln ein physikalisches, mathematisches und somit auch technisches Grundwissen.
Schätze in der Natur zu sammeln, zu betrachten, damit experimentieren, Neues daraus entstehen lassen, kreativ werden, dies möchten wir unseren Kindern nahebringen.
So können wir die Rosskastanien auf unserem Vorplatz sammeln:

- Der Prozess des Sammelns: sich auf etwas konzentrieren, diesen Gegenstand (Kastanie) zwischen vielen anderen (Äste, Gräser, Laub, …) erkennen.
- Sprachförderung: Kastanie, braun, glatte Oberfläche, hart, …
- Verschiedene Aktionstablett anbieten: Kastanien mit Nudelschöpfer in die Eierschachtel transportieren, in jedes „Eierfach" nur eine Kastanie, usw.
- Kastanienbad in einem Planschbecken anbieten: Wie fühlt es sich an, wenn ich die Kastanien auf mich regnen lasse? Ist es angenehm in die Kastanien zu liegen? Bekomme ich Luft, wenn ich mit dem Kopf unter die Kastanien tauche? Es tut weh, wenn jemand eine Kastanie auf mich wirft! Kann ich eine Kastanie in die Luft werfen und wieder fangen??
- Kastanien durch Kartonrohre rutschen lassen, …

… und schon lernt das Kind: naturwissenschaftliche, technische und mathematische Kompetenzen werden erweitert, die Kreativität angeregt, bei der Auseinandersetzung mit der restlichen Gruppe die sprachlichen Kompetenzen gefördert, … Das Kind lernt ganzheitlich, ohne Druck und Zwang, aus eigenem Antrieb, weil es Spaß daran hat, Neues zu entdecken und zu experimentieren.

12. Planung

12.1 Formen der Planung

12.1.1 Jahresplanung

Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres wird vom ganzen Team eine Jahresplanung gemacht, in welcher größere Projekte, Feste und Regeln besprochen und festgehalten werden.
Anschließend erarbeiten sich die einzelnen Teams die für ihre Gruppen wichtigen Rituale (Jahresthema, Morgenkreis, Ablauf der Geburtstagfeiern) und die entsprechenden Geschenke usw.

12.1.2 Langzeitplanung

Unsere Langzeitplanungen werden alle zwei Monate erstellt und orientieren sich an den Bedürfnissen, Interessen und aktuellen Themen der Kinder. Dabei achten wir auf abwechslungsreiche Angebote aus allen Bildungsbereichen.

12.1.3 Tagesplanung

Die täglichen geleiteten Aktivitäten werden von der zuständigen pädagogischen Fachkraft schriftlich geplant und in der Vorbereitungsmappe abgelegt. Wir arbeiten situations- und bedürfnisorientiert. Unsere Planungen erfolgen flexibel nach Interessen, Bedürfnisse und aktuellen Themen und Erlebnisse der Kinder.

12.2 Jahresthema

Die Welt früher und heute

Im Kindergartenjahr beschäftigen wir uns mit dem Jahresthema **„Die Welt früher und heute"**. Gemeinsam mit den Kindern begeben wir uns auf eine spannende Entdeckungsreise in die Vergangenheit. Wir vergleichen Menschen, Fauna und Flora früher und heute. Dabei entdecken wir Veränderungen und Gemeinsamkeiten in den Bereichen Leben, Alltag und Technik.

Durch Geschichten, Bilderbücher, kreative Angebote, Experimente und gemeinsames Forschen werden die Neugier und der Entdeckergeist der Kinder angeregt. Ihre Interessen und Fragen greifen wir auf und gestalten daraus vielfältige Lernerfahrungen.

Unser Ziel ist es, den Kindern auf spielerische Weise ein Bewusstsein für Vergangenheit und Gegenwart zu vermitteln, ihre Wahrnehmung zu stärken und sie zum Staunen, Fragen und Entdecken einzuladen.

12.2.1 Pädagogische Ziele

- Neugier und Entdeckerfreude fördern
- Wertschätzung und Nachhaltigkeit vermitteln
- Natur und Technik entdecken
- Kreativität und Fantasie anregen
- Vergangenheit und Gegenwart kennenlernen
- Wissen erweitern
- Sprache und Kommunikation stärken
- Selbstständigkeit und Problemlösefähigkeit fördern

13. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Qualitätssicherung und pädagogische Weiterentwicklung sind wesentliche Bestandteile unserer Arbeit in der Zwergenvilla Bings. Durch eine bewusste Planung, regelmäßige Reflexion und fachlichen Austausch stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit den Bedürfnissen der Kinder entspricht und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Die Vor- und Nachbereitungszeit leisten dazu einen wichtigen Beitrag.Sie ermöglicht uns, Beobachtungen zu dokumentieren, pädagogische Prozesse zu reflektieren, anregende Lernumgebung vorzubereiten und gemeinsame Ziele im Team abzustimmen.

Unser Wochenplan bietet eine verlässliche Orientierung, lässt jedoch ausreichend Raum für Flexibilität und spontane Lerngelegenheiten.Wir greifen die aktuellen Interessen, Fragen und Bedürfnisse der Kinder auf und beziehen sie aktiv in die Gestaltung ihrer Bildungsprozesse ein. Durch eine kokonstruktive pädagogische Haltung gestalten Kinder und pädagogische Fachkräfte Lernprozesse gemeinsam, tauschen Ideen aus und entwickeln miteinander neue Erkenntnisse.

13.1 Fort- und Weiterbildungen

13.1.1 Der Pädagogische Bereich

Unsere pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte bilden sich regelmäßig weiter und nehmen jährlich an mehreren Fortbildungsveranstaltungen teil, um immer auf dem neuesten Stand der pädagogischen Erkenntnisse zu bleiben

13.1.2 Erste Hilfe und Hygiene

Wir haben jedes Jahr verpflichtende Hygieneschulungen und versuchen, diese in der Einrichtung bestmöglich umzusetzen.
Alle zwei Jahre nehmen wir an einem Erste-Hilfe-Kurs und einem Kinder-Notfallkurs teil, um diese Kenntnisse immer wieder zu vertiefen und in entsprechenden Situationen bestmöglich handeln zu können.

13.2 Beobachtungen und Dokumentationsformen

13.2.1 In der Kleinkindbetreuung

Die Kinder werden regelmäßig in unterschiedlichen Formen beobachtet. Wir arbeiten unter anderem mit dem Entwicklungsbeobachtungs- und Dokumentationssystem des EBD (Entwicklungsbeobachtung und -Dokumentation). Die Beobachtungs- und Dokumentationsbögen stellen für den dritten bis zum 48. Lebensmonat, in Halbjahresschritten, spezifische Fertigkeiten von Kindern zusammen, die im Entwicklungsverlauf erworben werden müssen. Auf der Grundlage entwicklungspsychologischer Erkenntnisse wurden für die Kinder folgende Entwicklungsbereiche altersangepasst konzipiert:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprache
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Darüber hinaus arbeiten wir in regelmäßigen Abständen durch die freie Beobachtung. Bei einer freien Verhaltensbeobachtung werden unterschiedliche Verhaltensweisen der Kinder individuell in verschiedensten Situationen beobachtet. Durch die Verschiedenen Formen der Beobachtung können wir die Kinder individuell fördern, Impulse anbieten, auf ihre Bedürfnisse eingehen und somit die Planung gestalten. Die Beobachtungen, die während des Jahres gemacht werden, sind unter anderem Basis für das Entwicklungsgespräch.

13.2.2 Im Kindergarten

Wir beobachten die Kinder ständig und jeden Tag. Fortschritte und Besonderheiten werden in der Beobachtungsmappe notiert und weiterhin ergänzt. Des Weiteren machen wir mit den Kindern die sogenannten BESK/BESK DaZ Bögen, sowie das neue digitale Beobachtungsinstrument KiDiT. Diese Plattform erleichtert und unterstützt uns Pädagoginnen, um die Kinder bestmöglich in allen Bereichen zu beobachten. Außerdem reflektieren wir laufend unsere Arbeit und die Entwicklungsschritte der Kinder.
Ein stetiger Austausch im Team ist wichtig, um gute individuell angepasste Förderpläne zu gestalten. Dies geschieht in ständiger Absprache mit den Eltern, um die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu fördern.

13.2.3 Portfolio

Jedes Kind der Zwergenvilla Bings erhält ein eigenes Portfolio. Dort werden Fotos von besonderen, aber auch alltägliche Situationen und Erlebnisse des Kindes festgehalten.
Auch selbst gestaltete Werke und Kinderzeichnungen finden hier ihren Platz.

13.3 Teamsitzungen und interne Abstimmungen

Um eine qualitativ hochwertige Begleitung und Förderung unserer Kinder sicher zu stellen, führen wir regelmäßig verschiedene Teamsitzungen durch:

Kleinteamsitzungen

Für die Ganztagesgruppe, Regelgruppe sowie die Kleinkindgruppe finden wöchentlich Kleinteamsitzungen statt. Diese dienen der Abstimmung der pädagogischen Arbeit, Reflexion des Gruppenalltags, Austausch sowie der Planung individueller Fördermaßnahmen.

Regelmäßige GruppenleitungsTeamsitzungen

Die GruppenleitungsTeamsitzungen finden alle zwei Wochen statt. Sie dienen dem fachlichen Austausch, Fallbesprechungen, Herausforderungen zu besprechen, Organisatorisches sowie die Besprechung gruppenübergreifender Themen.

Hausteamsitzungen- vier- bis fünfmal jährlich finden Hausteamsitzungen mit allen Mitarbeiter:innen der Campus Zwergenvilla Bings statt. Da werden Projekte vorgestellt, Qualitätsentwicklung, sowie Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Gruppen analysiert.

Klausurtag- In der Vorbereitungsphase findet ein Klausurtag für das gesamte Team statt. Dieser bietet Raum für intensive Konzeptarbeit, Schulungen,

fachliche Weiterbildung und die Planung des neuen Kleinkindes- und Kindergartenjahres.

Leiterinnensitzungen- Zusätzlich finden Leiterinnensitzungen statt, bei denen neue Informationen, sowie gesetzliche und organisatorische Aspekte an Teamleitungen weitergegeben werden.

13.4 Qualitätsmanagement:

Unser Qualitätsmanagement dient der kontinuierlichen Sicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Durch regelmäßige Reflexion im Team, den Austausch mit den Eltern und eine jährliche Evaluierung überprüfen wir unsere Arbeit, erkennen Stärken und Herausforderungen und leiten daraus konkrete Verbesserungsmaßnahmen für das kommende Jahr ab. Dabei beziehen wir das gesamte Team aktiv ein und kommunizieren die Ergebnisse transparent an die Familien. So stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit laufend weiterentwickelt und an den Bedürfnissen der Kinder und Familien ausgerichtet wird.

14. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

14.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien der Kinder ist Voraussetzung für einen guten Entwicklungsprozess des Kindes.

Wir betrachten die Eltern als Experten für ihr Kind!

Die **erste Kontaktaufnahme** zwischen den Eltern und pädagogischen Fach- und Assistenzkräften nach der Einteilung der Kinder in die jeweiligen Einrichtungen durch die Stadt Bludenz findet durch eine **telefonische Kontaktaufnahme seitens der Eltern** statt, um einen Termin für einen Schnuppertag auszumachen.
Außerdem gibt es entweder kurz vor Schluss des Vorhergehenden Campus Jahres oder ganz zu Beginn des neuen Campusjahres einen **informativen Elternabend**.

Am **Schnuppernachmittag** sind das Kind und der/die Erziehungsberechtigte/n eingeladen, mit dem Kind in die Einrichtung zu kommen **und am Geschehen teilzunehmen.** In diesem Rahmen wird auch ein Erstgespräch mit den Erziehungsberechtigten zu Vorlieben, Gewohnheiten und Eigenheiten des Kindes durchgeführt. Der Eingewöhnungsstart wird ebenfalls vereinbart.

Während der Eingewöhnungszeit ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ausschlaggebend für ein gutes Gelingen!

Elterngespräche und Informationsaustausch während dem ganzen Betreuungsjahr:
Tür- und Angelgespräche bieten die Möglichkeit zu einem kurzen Austausch über alltägliche Situationen, Befindlichkeiten und aktuelle Geschehnisse.
Persönliche Einzelgespräche zu Entwicklungsfortschritten werden meist zur Zeit der Wiederanmeldung und der Anmeldung in den Kindergarten abgehalten.
Bei auftretenden Problemen oder Auffälligkeiten des Kindes im Betreuungsalltag vereinbaren wir **jederzeit** Gesprächstermine mit den Erziehungsberechtigten. Diese können **beiderseits angeregt** werden.

Gibt es Anlass (Krankheits- oder Todesfall, Trennungen, Probleme mit Geschwistern, …) in der Familie für einen **intensiveren Austausch** können jederzeit Termine für ein **Einzelgespräch mit der Leitung** der Einrichtung getroffen werden.

Gibt es sonst jegliche Bedenken, Anregungen oder Unsicherheiten scheut euch nicht auf uns zuzukommen. Wir helfen gerne, wo wir können!

14.2 KidsFox

Informations- und Elternbriefe werden regelmäßig per **KidsFox** an die Eltern versendet. Dazu bekommen Sie Anfangs des Jahres einen Zugangscode. KidsFox ist eine Kommunikationsplattform und wird auch an den Schulen (SchoolFox) später weiterverwendet.

Wir bitten Sie, diese durchzulesen und gegebenenfalls relevante Termine festzuhalten.

Wichtig: Bitte öffnen sie die App mindestens einmal täglich, da schon öfters der Fall war, dass die Nachricht sonst nicht angekommen ist. Außerdem bitten wir darum etwaige „Aufforderungen" schnellstmöglich bzw. Fristgerecht einzuhalten

15. Kooperation und Vernetzung

15.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Es findet immer ein reger Austausch mit der Bildungsabteilung der Stadt Bludenz statt. Regelmäßige Sitzungen mit den Verantwortlichen im Rathaus sowie mit Leiterinnen anderer städtischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen werden zum Informationsaustausch, zum Besprechen von Anliegen und zu einem regen Austausch von Werten und Ideen genutzt.
Die Anmeldung und die Einteilung der Kinder in die jeweiligen Kleinkindbetreuungen werden ebenfalls von der Bildungsabteilung der Stadt Bludenz koordiniert.

15.2 Zusammenarbeit mit den Gemeinden Lorüns und Stallehr

Der Bildungscampus in Bings ist ein Kooperationsprojekt mit den umliegenden Gemeinden Stallehr und Lorüns. Sie beteiligen sich finanziell nicht nur beim Bau des Gebäudes, sondern ermöglichen mit jährlichen Zahlungen deren Bürgerinnen und Bürgern eine qualitativ hochwertige Betreuung ihrer Kinder. Der regelmäßige und enge Austausch zwischen der Stadt Bludenz und den Kooperationsgemeinden erleichtert Planung und Umsetzung diverser Projekte.

15.3 Zusammenarbeit mit den Kleinkindbetreuungen der Stadt Bludenz

Die Leiterinnen der Kleinkindbetreuungen der Stadt Bludenz treffen sich außerhalb der Sitzungen mit der Stadt regelmäßig zu einem Erfahrungsaustausch. Wir stellen dadurch sicher, dass in Notfällen auch das Personal in den unterschiedlichen Einrichtungen einspringen kann, pädagogische Materialien geteilt und gruppenübergreifende Projekte koordiniert werden können.

15.4 Mobiles pädagogisches Beratungsteam

Das mobile Pädagogische Beratungsteam unterstützt die Bludenzer Kindergärten durch fachliche Beratung und Begleitung bei Fragen zur kindlichen Entwicklung.

Mobile Fachkraft für Inklusion:



Tanja Burtscher unterstützt uns als mobile inklusive Pädagogin bei allen Fragen rund um das Thema Inklusion. Sie hilft uns dabei eine Umgebung zu gestalten, in der alle Kinder aktiv teilhaben und sich bestmöglich entfalten können.

Zu ihren Aufgaben gehört es, das Team fachlich zu beraten, und bei Beobachtungen sowie Elterngespräche zur Seite zu stehen, individuelle Maßnahmen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen zu entwickeln und gezielte Impulse für die Entwicklung zu setzen.

Kontaktdaten:

0664/8063621-972
Tanja.burtscher@bludenz.at

Mobile pädagogische Fachkraft



Claudia Ladner steht uns als mobile pädagogische Fachkraft bei allgemeinen pädagogischen Fragen zur Seite. Sie begleitet und berät unser Team eröffnet neue Blickwinkel und trägt dazu bei, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu sichern und weiterzuentwickeln.
Darüber hinaus ist sie als Kinderschutzbeauftragte der Stadt Bludenz tätig.

Kontaktdaten:

0664/8063621-971
claudia.ladner@bludenz.at

15.5 Zusammenarbeit mit dem Land Vorarlberg

Regelmäßige Backups für Leiterinnen sowie pädagogische Fachtagungen und Fortbildungsveranstaltungen werden von der Abteilung Elementarpädagogik organisiert.
Jährlich werden von uns Evaluierungen für das Land erstellt und unser Personalschlüssel entsprechend der Gruppenzusammenstellung angepasst.

15.6 Zusammenarbeit mit dem AKS Kinderdienste Bürs

Das Kindergartenpersonal pflegt eine enge Zusammenarbeit mit dem AKS Bürs, um Kinder mit erhöhten Förderbedarf oder Entwicklungsauffälligkeiten bestmöglich zu begleiten.

Ausführliche Gespräche und allgemeiner Informationsaustausch sind für die kindlichen Erfolge sehr wichtig und für einen guten Therapieverlauf unerlässlich. Das aks unterstützt und begleitet die ihm anvertrauten Kinder und Familien auch beim Übergang in den Kindergarten.
Die verschiedenen Bereiche des aks sind:

Frühförderung	Autismus Beratung	Logopädie	Ergotherapie
Physiotherapie	Psychologie	Heilpädagogisches Reiten	Ernährungsberatung

15.7 Zusammenarbeit mit dem IFS (Institution für Sozialdienste Bludenz)

Bei Bedarf streben wir auch die Zusammenarbeit mit dem IFS an.
Die verschiedenen Bereiche des IFS sind:

IFS-Dialog	IFS-Kinderbegleitung	Kinderpsychologie	Familienarbeit	Familiendienste

15.8 Zusammenarbeit mit den Schulen

- BAfEP (Bildungsanstalt für Elementarpädagogik)
- Lehrgängen in Schloß Hofen zur Kleinkinderzieherin (Basislehrgang, Spezialisierung, Päd. Fachkraft, Leitung)
- Volksschule Bings

15.9 Zusammenarbeit mit den landesweiten Kindergartenorganisationen

- Max Prophylax
- Sicheres Vorarlberg
- Vorarlberger Gesundheitsvorsorge,
- Usw.

15.10 Zusammenarbeit mit dem Essenslieferanten „Mama bringt´s"

Mama bringt's ist ein regionales Unternehmen mit Küchenstandorten in Vorarlberg und Tirol. Die Zentrale ist in Hall in Tirol. Die Mahlzeiten werden in der Mama bringt's Küche in Dornbirn im sogenannten „Cook & Chill"-Verfahren zubereitet. Unser Essenslieferant bereitet täglich, frisch und liebevoll aus heimischen und saisonalen Lebensmitteln kindgerechte Mahlzeiten. Das Unternehmen verzichtet auf jegliche künstlichen Geschmacksverstärker und Konservierungsstoffe. In einem Frisch-vor-Ort Kochsystem werden die gelieferten Speisen vor Ort fertiggegart und erhitzt.

15.11 Kinder und Jugendhilfe

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind die Kinderschutzbeauftragte der Stadt Bludenz und Sandra Milosavac, die Bereichsleiterin der Abteilung „Kinder Schülerbetreuung und Kindergärten" wichtige Ansprechpartnerin. Nach Abklärung wird der Kontakt zur Bezirkshauptmannschaft Bludenz aufgenommen.

Bezirkshauptmannschaft Bludenz- Kinder- und Jugendhilfe
Schloss -Gayenhofplatz 2,6700 Bludenz
Standortanschrift: Schloss-Gayenhofplatz 2, 6700 Bludenz
T+43 5552 6136 51514
bhbludenz@vorarlberg.at

16. Öffentlichkeitsarbeit

Um Transparenz und Einblicke in unseren Campusalltag zu ermöglichen, bieten wir auf unserer Homepage laufend aktuelle Berichte an.

Durch gelegentliche Zeitungsartikel, Broschüren und Flyers werden zusätzliche Informationen und Einblicke ermöglicht.

Für Familien, deren Kinder neu in unseren Campus eintreten, bieten wir einen Tag der offenen Tür an. Dabei haben Eltern und Kinder die Möglichkeit, unsere Einrichtung kennenzulernen, einen ersten Einblick in unseren pädagogischen Alltag zu erhalten und unser Team persönlich zu treffen. In einer offenen und angenehmen Atmosphäre möchten wir erste Kontakte ermöglichen und offene Fragen beantworten.

Amt der Stadt Bludenz: Bildungscampus Zwergenvilla Bings

Auch unser Konzept, in dem alle wichtige Informationen über den Kindergarten vorhanden sind, ist auf unserer Homepage jederzeit abrufbar.

Alle Daten werden vertraulich behandelt, da uns Datenschutz wichtig ist.

17. Schlusswort

Liebe Familien, liebes Team und alle, die einen Beitrag zu diesem Konzept geleistet haben!

Mit großer Freude möchte ich mich bei Euch allen für die wertvolle Unterstützung und für die großartige Mitarbeit bedanken.
Gemeinsam haben wir ein Konzept gestaltet, dass nicht nur unsere pädagogischen Prinzipien und Werte reflektiert, sondern auch die Einzigartigkeit und Einmaligkeit unseres Campus festhält.
Eure Liebe für die Kinder und die Leidenschaft für frühkindliche Bildung ist in jedem Abschnitt spürbar, und ich bin sehr stolz, mit einem Team wie euch zusammenzuarbeiten.
Dieses Konzept ist auch ein Versprechen an die Kinder, die unseren Campus besuchen, denn unser Bemühen eine liebevolle und unterstützende Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind wachsen, lernen und sich entfalten kann, ist darin verankert.
Liebe Eltern, wir wissen, dass Sie uns das Wichtigste anvertrauen, Ihre Kinder. Das Vertrauen, dass Sie uns schenken, gibt uns Kraft jeden Tag unser Bestes zu geben! Herzlichen Dank für ihr Wohlwollen. Wir freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

18. Quellenverzeichnis

- Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg (Leila); Ausgabe 2018

- Maywald, Jörg. (1.Auflage 2022). Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept – Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten. München: Don Bosco Verlag

- Pädagogische Hochschule Niederösterreich (2018): Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten. Impulse für pädagogisches Handeln. Baden bei Wien. Online unter: 5c0b297d-73c9-a5ef-eb11-6ba056c1af53 (vorarlberg.at).

- Verordnung der Landesregierung über die Bildungs- und Betreuungsarbeit in Kleinkind-, Kindergarten- und Schulkindgruppen Online unter: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/LgblAuth/LGBLA_VO_20221220_77/LGBLA_VO_20221220_77.html

- Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz idgF (2023) LGBl. 72/2022. Online unter: https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrVbg&Gesetzesnummer=20001711.

- Charlotte Bühler Institut (2009a): Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen. Wien. Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen (vorarlberg.at).

- Charlotte Bühler Institut (2009b): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien. Online unter: Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (vorarlberg.at).

- Charlotte Bühler Institut (2010): Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan. Wien. Online unter: Layout 1 (vorarlberg.at).
- Maywald, Jörg. (1.Auflage 2022). Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept – Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten. München: Don Bosco Verlag

- Krenz, Armin. (3.Auflage 2011). Kinder brauchen Seelenproviant. Was wir ihnen für ein glückliches Leben mitgeben können. München: Kösel-Verlag

- Haller, Reinhard. (1.Auflage 2019). Das Wunder der Wertschätzung. München: Gräfe und Unzer Verlag

- Ulrike Petermann, Franz Petermann, Ute Koglin (9.Auflage 2021). Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation EBD 3-48 Monate Verlag an der Ruhr 2021

- Charlotte Bühler Institut (2016): Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Wien. Online unter: Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule (vorarlberg.at).

- www.kidit.at